

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abbestellige Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 66.

Sonnabend den 2. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

## Merseburger Correspondent

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die politische Lage beim Schluß des Reichstags.

Etwas früher als sonst üblich ist dem Reichstage  
gehatet worden, seine Arbeiten abzuschließen, obgleich  
schließlich auf die Beratung einer ganzen Reihe von  
mit dem Wiederausbruch am 17. November v. J.  
begangt, wohl nennen dürfen — nur wenig über 1  
Monate gedauert hat. Angesichts der harnächtigen  
Beschlussumfähigkeit des Hauses hat die Regierung  
schließlich auf die Beratung einer ganzen Reihe von  
Vorlagen höchst zweifelscharfen Charakters, wie das  
Trunkstempelgesetz, das Spinnengesetz, die lex Heinze  
für dieses Mal verzichtet, ohne daß auch nur eine  
erste vorläufige Erörterung über dieselben stattgefunden.  
Erst als der Schluß der Verhandlungen in näherer  
Aussicht hand, ist es gelungen, zu den entscheidenden  
Verhandlungen über den Etat, das Krankenversicherungsgesetz,  
das Telegraphenmonopol, das Weingehesetz und  
eine Reihe kleinerer Vorlagen ein beschlufsfähiges  
Haus zusammenzubringen. Ueber die Beschlussumfähig-  
keit des Reichstags ist viel gesprochen und geschrieben  
worden. Zu einer zutreffenden Beurteilung der  
Gründe dieses nachgerade chronisch gewordenen Lebens  
wird man gelangen, wenn man ins Auge faßt, daß  
die Mitglieder des Reichstags nur dann in zu-  
reichender Zahl erschienen sind, wenn es sich um tief  
in die wirtschaftlichen und politischen Interessen ein-  
schneidende Vorlagen handelte; bei der Beratung  
über die neuen Handelsverträge und in dieser letzten  
Woche nach der Entscheidung der durch das Volk-  
schulgesetz hervorgerufenen Ministertafel. In der  
Zwischenzeit zwischen diesen beiden Phasen der Session  
war das Interesse an den Verhandlungen des Hauses  
bis auf den Nullpunkt gesunken. In dem Kampfe  
um die Handelsverträge hatte die Regierung mit Hilfe  
des Centrums und der Linken einen bedeutungsvollen  
Sieg über die agrarischen und schutzollnerischen  
Parteien errungen. Die Notwendigkeit einer handels-  
politischen Krise, mit welcher das Ablaufen einer  
Reihe von Handelsverträgen am 1. Febr. d. J. die  
deutsche Industrie bedrohte, zwang die Regierung, durch  
die Rückkehr zu dem System der Handelsverträge mit  
Conventionaltarifen den auf den Export angewiesenen  
Industrien eine sichere Grundlage für den Verkehr  
mit den Nachbarstaaten zu schaffen und da das nur  
auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse möglich ist,  
der schutzollnerischen Front feste Schranken zu legen  
und selbst die geringsten Getreidepreise zu erniedrigen.  
Die neuen Handelsverträge mit Desterreich, Italien,  
Belgien und der Schweiz bedeuten einen ersten Schritt  
auf dem Wege zu einer die Interessen der Consumenten,  
wie diejenigen der Produzenten gleichmäßig berücksich-  
tigenden Zoll- und Handelspolitik; sie haben des-  
halb auch die Zustimmung der freiwilligen Partei  
gefunden. Leider trat mit der Einbringung des  
Volksschulgesetzes des Grafen Jellib im Abgeordneten-  
haus (14. Januar) ein starker Rückschlag ein. Das  
Centrum, welches sich lange Jahre gerühmt hatte, der  
eigenliche Träger des Systems des Schutzes der  
nationalen Arbeit, der Schutzpolitik des Fürsten  
Bismarck zu sein, hat die ausschlaggebende Stellung,  
die die letzten Wahlen ihm gesichert, ausgenutzt, um  
der Regierung bei dem wenigstens theilweisen Verzicht  
auf dieses System die Hand zu bieten und sich da-  
durch der Gunst der Regierung zu verschaffen. Das  
Volksschulgesetz sollte das Centrum für diese Dvort-  
umkehrpolitik belohnen und es zugleich zu der  
weiteren Unterstützung der Pläne der Regierung  
auf dem Gebiete des Militärs- und Marinewesens

geneigt machen. So unglücklich es auch erscheinen mag,  
die Thatfache sieht fest, daß die Regierung sich der Hoff-  
nung hingab, zum mindesten die Nationalliberalen und  
die Freikonserativen mit den Zugeständnissen  
an das Centrum auf dem Gebiete des Volksschul-  
wesens auszusöhnen. Graf Jellib hat diesen Ver-  
zicht mit dem Verlust seines Amtes, Graf Caprivi  
mit dem Verzicht auf das Ministerpräsidium in  
Preußen gebüßt. Der Sturm der Entrüstung, den  
das Volksschulgesetz in Preußen und Deutschland  
entfesselte, zwang die Regierung, die Vorlage, für  
die die konservative Majorität des preussischen  
Abgeordnetenhauses eintrat, zurückzuziehen und da-  
durch die Mehrheit und vor allem das Centrum in  
die Opposition zu treiben. Die Ablehnung der  
Kreuzerforderung K. im Reichstage ist das erste Sym-  
ptom der neuen Lage. In den zwei Monaten,  
während deren Graf Caprivi den Versuch machte, in  
dem Kampfe um das Volksschulgesetz gegen den  
Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen, war  
der Reichstag dank der absoluten Willkürigkeit des  
Centrums zu einer Bewilligungsmaschine degradiert:  
war es ta ein Wunder, daß angesichts der unaus-  
bleiblichen Krise das Interesse an den Verhandlungen  
des Reichstages völlig zurücktrat und das Haus an  
Beschlussumfähigkeit laborierte? Und jetzt, nach der  
Zurückziehung des Volksschulgesetzes und dem Minister-  
wechsel ist die Lage der Regierung, die, nachdem sie  
die öffentliche Meinung bis in ihre tiefsten Tiefen  
aufgereizt hat, an die Wähler nur appellieren könnte,  
wenn sie sich entschloß, auf das Vorwärt zwischen  
den Parteien zu verzichten und mit dem Strom zu  
schwimmen, eine in hohem Grade präfabrierte.  
Auf das Centrum und die Hochkonservativen kann  
sie nicht mehr rechnen und die gemäßigt konservativen  
und die liberalen Parteien können ihr keine Mehr-  
heit bieten. So ist der rasche Schluß der Reichs-  
tagssession die notwendige Folge der Verlegenheit,  
in der sich Graf Caprivi befindet. So wie bisher,  
geht's nicht weiter und was nun kommen wird, weiß  
für's erste Niemand zu sagen. Vielleicht schmiedet  
man sich mit der Hoffnung, daß die aufgeregten  
Wähler wieder ablaufen werden. Aber die Aussichten  
sind nicht günstig. Wenn die Regierung fähig ist,  
hat sich in den letzten Monaten gezeigt und diese  
Erfahrung hat bei allen Parteien ein tiefes Mißtrauen  
hervorgezogen, das zu überwinden Graf Caprivi mit  
den bisher angewandten kleinen Mitteln nicht im  
Stand sein wird. Die Zukunft wird das beweisen.

### Politische Uebersicht.

In Frankreich stehen die Pariser Dynamit-  
Attentate noch immer im Vordergrund der Tages-  
politik. Die Polizei glaubt jetzt in dem Anar-  
chisten Ravachol den Urheber der Attentate auf  
dem Boulevard St. Germain und in der Rue de  
Glichy ermittelt und gefaßt zu haben. Der Ver-  
haftete, der seiner Festnahme verzweifelten Widerstand  
entgegensetzte, wurde mit einem anderen, kürzlich  
verhafteten Anarchisten konfrontiert und von diesem  
als Leon Leger erkannt, unter welchem Namen sich  
Ravachol in letzter Zeit verborgen gehalten hat. Der  
Verhaftete gab zu, Leon Leger zu sein, bestritt aber,  
mit Ravachol identisch zu sein. Später hat der  
Verhaftete bei der Vernehmung zugegeben, daß  
er Ravachol sei. Er leugnete dagegen, Urheber  
der jüngsten Explosionen zu sein. Bei der in der  
Wohnung Ravachol's in Saint Lande vorgenommenen  
Hausdurchsuchung wurden Schwefelsäure, Salpeter-  
säure und Nitrobenzol gefunden. Alles deutete darauf  
hin, daß Ravachol der Anführer der Explosion in  
der Rue Glichy sei. — Am Donnerstag verhaftete  
die Pariser Polizei den Anarchisten Delaunoy,  
welcher in dem Verdachte steht, in der Nähe von  
Avesnes jüngst einen Dynamit-Diebstahl ausgeführt  
zu haben. — Neuerdings soll in der Seine bei  
Aubereux und in der Nähe der Javel-Brücke eine  
größere Menge Dynamit gefunden worden sein. —  
Am Mittwoch Vormittag wurden die Dekrete unter-

zeichnet, durch welche einige 40 ausländische  
Anarchisten ausgewiesen werden. Mehrere  
der letzteren, welche bereits ausgewiesen waren, wurden  
sofort an die Grenze gebracht. Die übrigen von dem  
Dekret betroffenen Anarchisten, gleichviel ob Italiener,  
Deutsche, Schweizer oder Belgier, müssen Frankreich  
innerhalb 24 Stunden verlassen. Mehrere andere,  
welche mittellos sind, werden auf Kosten der Regie-  
rung an die Grenze gebracht werden. — Den Kir-  
chenandalen in Paris ist nunmehr durch das  
Eingreifen der kirchlichen Behörden ein schnelles Ende  
bereitet worden. Der Erzbischof von Paris erließ  
eine Verordnung, wonach die Conferenzen in den  
Kirchen nicht mehr stattfinden sollen.

Der russische Minister des Auswärtigen Herr  
v. Giers ist an der Kopfseite und einem Ohren-  
geschwür erkrankt. Am Donnerstag war eine wesent-  
liche Besserung eingetreten. — Das russische Ge-  
samtbudget weist einem Ueberschuß aus Peters-  
burg zufolge in Folge der 76 Mill. Rubel betragen-  
den Ausgaben für die Volkerverpflügung, die Ansätze  
und öffentlichen Arbeiten, welche den vorhandenen  
Barbeständen entnommen wurden, ein Defizit in  
gleichem Betrage auf. — Die russischen Aus-  
wanderer werden von den englischen Consulaten  
auf Anweisung der englischen Regierung vor der Ein-  
wanderung in England gewarnt.

Die Russen sind eifrig bemüht, ihre Verantwortung  
für die Wählerkreise der in Rußland lebenden bulgar-  
ischen Emigranten von sich abzuwälzen. So wird  
nach einer Belgrader Meldung der Ketz. Ztg. in  
den Kreisen der dortigen russischen Gesandtschaft  
versichert, der Zar habe dem Gouverneur von  
Dobrußa befohlen, eine strenge Untersuchung  
darüber zu veranlassen, inwiefern die Beschuldi-  
gungen, welche anlässlich der letzten Werdanschlage  
gegen den dortigen bulgarischen Ausschuss erhoben  
worden, auf Thatfachen beruhen. — Inzwischen ist  
nach einer Belgrader Meldung der „Post. Ztg.“ die  
bulgarische Regierung in den Besitz neuer  
werthvoller Aufschlüsse über die Organisation der  
Külchlinge, über die Worte an Beltschen und Bul-  
kowskitch, sowie über ein neues gegen Stambulow  
und den Fürsten Ferdinand geplantes Attentat ge-  
langt. Zwei der Hauptbetheiligten an den Con-  
spirationen hatten vor einigen Tagen Stambulow ver-  
ständigt, daß sie ihm unter der Voraussetzung, daß  
die Regierung ihre Expatrirung aufhebe und sie  
durch Gerichte dann nicht verfolgen werde, alles  
Material zur Verfügung stellen würden. Daraufhin  
sei vom Fürsten die telegraphische Begnadigung beider  
Emigranten, ferner ein ansehnlicher Geldbetrag zur  
Reise in Belgrad angelangt. Es liegt im Interesse  
der Sache, daß über die Ergründungen der Külchlinge,  
welche mit authentischen Beweisen belegt waren, noch  
Schweigen beobachtet wird.

Die Behring'smeerfrage wird nun doch, trotz  
allen Dramatisirungen von amerikanischen Seite,  
auf schiedsgerichtlichen Wege zwischen England und  
Amerika geregelt werden. Der Senat zu Washington  
hat den Vertrag, betreffend der schiedsgerichtlichen Ent-  
scheidung in der Behring'smeerfrage, ohne ein Amendement  
ratifiziert.

Aus Afghanistan kommt die Nachricht von  
einem Eroberungszuge der Afghanen gegen Kaschmiran.  
Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Bombay gemeldet  
wird, haben die Truppen des Emir von Afghanistan die  
Stadt Aemar in Kaschmiran angegriffen und die  
Kaisers gewöhnlich, sich ihm zu unterwerfen.

### Deutschland.

Berlin, 1. April. Bei dem Kaiser fand am  
Mittwoch im Schlosse ein größeres Diner statt, zu  
welchem die Militärsattachés, der Reichskanzler Graf  
Caprivi, der Staatssecretär des Reichens v. Marschall  
u. f. w. Einladungen erhalten hatten. Gestern con-  
ferierte der Kaiser u. A. mit dem Kriegsminister.  
Nachmittags wurde der Präsident des Hauses der  
Abgeordneten v. Köller empfangen. — Die Kaiserin

besuchte am Mittwoch ein im Kaiserhof von der Hofgesellschaft veranstaltetes Jahrmarktsfest, dessen Ertrag der Krankenpflege in Stäffa, insbesondere dem Krankenpflege in Dar-es-Salaam, zu Gute kommen soll. Die Kaiserin machte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ große Einkäufe und zahlte wahrhaft königliche Preise. Auch die Frau Erbgroßherzogin von Baden förderte durch Einkäufe den Jura dieses Marktes. — Prinz Heinrich ist in Wilhelmshaven eingetroffen, um das Commando des Panzerfahrzeuges „Pocowulf“ zu übernehmen.

— Zum Staatssecretär im Reichsjustizamt ist an Stelle Boffe's der langjährige Director des Amtes, Hanauer ernannt.

— (Zum Ministerwechsel.) Die Gerichte, das Herr v. Seyden-Gadow, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zurückzutreten beabsichtigt, werden jetzt in aller Form demittirt.

— (Der frühere Kultusminister Graf Zedlitz) hat Berlin am Mittwoch früh verlassen und sich zum Besuch seines Schwagers, Herrn von Mohr, nach Tannemwalde begeben.

— (Der Großherzog von Baden) ist nach einem Telegramm aus Karlsruhe vom Mittwoch noch gerührt das Bett zu hüten; auch tritt der Husten zeitweise bestiger an; gleichwohl verläuft die Lösung des Katarrhs im Uebrigen regelmäßig und befriedigend.

— (Der Präsident des Reichspatentamts) Dr. v. Bomanowski ist am Dienstag Abend in Berlin in Folge einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene wurde vor etwa zwei Jahren an die Spitze des Reichs-Patentamtes berufen und war seit 1884 auch Mitglied des preussischen Staatsraths. Der Verstorbene war längere Zeit vortragender Rath des Auswärtigen Amtes und eine Zeit lang Director der handelspolitischen Abtheilung desselben.

— (Zur Finanzverwaltung der Krone) berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nochmals allen Gerüchten über Verlegenheiten und Anleihebedürfnisse gegenüber auf das Bestimmteste, daß die finanziellen Verhältnisse der Krone derartigen Gerüchten auch nicht den geringsten Anhalt gewähren, und daß weder das Hausministerium noch die Privat-Schatulle Sr. Majestät des Kaisers und Königs sich um Anleihebedürfnissen tragen.

— (Die Börsenauade-commission) tritt laut Benachrichtigung des Vorsitzenden, Bankpräsidenten Dr. Koch, am 6. April zusammen. Stellvertreter des Vorsitzenden ist Ges. Ob.-Reg.-Rath Camp.

— (Der Vertrag zwischen Bremen und Preußen) wegen der Gebietsabtretung und dem Ausbau des Kaiserhafens in Bremerhaven auch für Martiniwoche ist am Mittwoch von der Bremer Bürgerschaft angenommen worden.

— (Noch nicht bagewesen) ist, daß über abgeleitete Entlassungsgesuche eines Ministers im „Reichsanzeiger“ berichtet wird. Der „Reichsanzeiger“ bestatigt am Donnerstag Abend, daß Staatsminister v. Voetticher an Allerhöchster Stelle die Entlassung aus den von ihm bekleideten Aemtern erbeten habe (angeblich in Folge der Ernennung des Grafen Gulenburg zum Ministerpräsidenten und der offiziellen Commentare, die die von Herrn v. Voetticher bekleidete Stelle eines Vicepräsidenten als überflüssig bezeichnet hatten). „Aber, fährt das amtliche Blatt fort, wir dürfen hinzufügen, daß Sr. Maj. der Kaiser und König das Gesuch in einem huldvollen Handschreiben abzulehnen geruht hat. Seine Majestät hat dem Minister den Wunsch zu erkennen gegeben, ihn in seinen derzeitigen Stellungen im Reich und in Preußen verbleiben zu sehen.“ — Daß Herr v. Voetticher bleibt, haben wir schon gemeldet.

— (In Sachen des Welfenfonds) hat sich Finanzminister Miquel bekanntlich geweigert, der Commission des Abgeordnetenhauses irgend welche Auskunft zu geben über die Abmachung mit dem Herzog v. Cumberland. Dagegen ist andererseits Herr Schwelmburg in den Stand gesetzt worden, mitzutheilen, daß nach dieser Abmachung die Abfindungssumme für die Welfenfamilie, welche nach den in dem Verträge von 1867 vorgesehenen Aufrechnungen noch immer 42 Millionen Mark beträgt, im Staatsschuldbuche eingetragen ist und dort nach wie vor zur Verfügung der Krone Preußens stehen bleibt, während die Zinsen von vier Prozent dem Fideicommiss-Ausgaber, soweit sie nicht durch die Kosten der Verwaltung in Anspruch genommen werden, zufließen.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) nimmt mit großer Befriedigung von den Wuthausbrüchen der katholischen Blätter Bayerns anlässlich des Gedächtnisses des preussischen Volksschulgesetzes ein trauriges Notiz. Es tritt in diesen Kundgebungen eine Lebensgefährlichkeit zu Tage, die um so mehr überraschen müsse, je gleichgültiger die Zeitungen sich in offenkundiger Unterwerfung der Wirkungen dieser Bewegung im Allgemeinen bis zum letzten Augenblick gegenüber der Agitation wider das Schulgesetz ver-

halten hätten. Merkwürdig, mit wie ungleichem Maasse die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu messen beliebt. Wenn sich die preussischen Gegner der Vorlage auf die Kundgebungen gegen dieselbe im übrigen Deutschland beriefen, glaubte die „Norddeutsche“, die Bedeutung dieser Kundgebungen würde übertrieben; außerhalb Preußens habe man überhaupt kein Recht, in diesen Fragen mitzusprechen. Wenn aber katholische Blätter Bayerns, wie z. B. die „Anglof. Ztg.“ jammern, der Kaiser sei geschlagen und gefangen, er habe sich durch blinden Earm zum Rückzug, der für ihn zur Erlangung und vielleicht entscheidenden Niederlage geworden, bewegen lassen — ja, Wauer, das ist ganz was anderes. Diese ultramontanen bayerischen Käseblätter repräsentieren in den Augen der „Norddeutschen“ die wahre öffentliche Meinung. (1)

— (Der Finanzminister) hat am Mittwoch im Herrenhause Mittheilung über seine Absichten bezüglich der Durchführung der Steuerreform gemacht. Im Einkommensteuergesetz ist beabsichtigt bestimmt, daß die Ueberschüsse aus der neuen Steuerregulirung zur Durchführung der Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer bez. der Ueberweisung derselben an communale Verbände verwandt werden sollen. Herr Dr. Miquel meinte, hiezu anknüpfend, über die Form der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern sei die Regierung noch nicht schlüssig; bis auf Weiteres neige er sich der Ansicht zu, daß die Ueberweisung weder an die Provinzen, noch an die Kreise, noch an die Gemeinden erfolgen solle, sondern daß der Staat auf die Hebung der Grund- und Gebäudesteuer verzichte und dieselbe in einer bei der gleichzeitigen Reform der Communalsteuern festgestellten Weise den Gemeinden überlassen bleibe. „Ich glaube nicht“, fügte der Minister hinzu, „daß es die Absicht sein kann, wenn eine solche Veranlagung von Staatssteuern in Communalsteuern stattfindet, die Kommunen in ihrer großen sozialen und wirtschaftlichen Beschaffenheit an dieselbe Form, in welcher jetzt der Staat diese Steuern erhebt, zu binden; sondern es wird dem Staat nur darauf ankommen, das richtige Verhältnis in der Communalsteuergesetzgebung herzustellen zwischen der Belastung der Personalsteuer und zwischen der Realsteuer. In dieser Richtung kann man nach meiner Ueberszeugung den Kommunen vollständige Freiheit geben, nur das richtige Verhältnis muß festgestellt werden. Denn, wenn der Staat, für den wir doch alle zuerst eintreten müssen, in Zukunft wesentlich angewiesen werden soll auf die Personalsteuer, dann muß der Staat auch die Garantie haben, daß nicht durch ungemessene Zuschläge seitens der Kommunen zu der Staatssteuer auch bei der schönsten staatlichen Gesetzgebung doch die staatliche Personalsteuer stets wieder demoralisirt wird.“ Darnach würden bei der für die nächste Session in Aussicht genommenen Reform die Communalzuschläge zu der staatlichen Einkommensteuer eine gesetzliche Beschränkung erfahren müssen.

— (Bei der Stichwahl in Mecklenburg-Strelitz) hat der Candidat der freisinnigen Partei Gutspäther Wilbrandt Pfische mit 2000 Stimmen Mehrheit über den konservativen Gegenkandidaten Grafen Schwerin gesetzt. Mit diesem Sieg hat die freisinnige Partei im Reichstage ihr 68 Mitglied erhalten, das vierte neue Mitglied seit den allgemeinen Reichstagswahlen vom Frühjahr 1890. Zuerst gewann Althaus Oberbarnim den Freisenservativen ab, dann von Reibitz im Sommer 1891 Vilm-Niederung den Konservativen; es folgte im Herbst 1891 Dau durch die Eroberung von Stolp-Rauenburg, welches gleichfalls die Konservativen verloren. — Der Sieg der Freisinnigen im Reichstagswahlkreise Mecklenburg-Strelitz ist die Schuld der Regierung. „Im vorigen Jahre“, schreibt die „Kreuztg.“, „drängte die Handelspolitik der verbündeten Regierungen Alles nach links; in diesem Jahre war es der plötzliche Umschwung in Preußen. Die konservativen Wähler (in Strelitz?) können sich einer solchen Einwirkung nicht ohne Weiteres entziehen, weil für sie die Obrigkeit eben noch Autorität bedeutet.“ Nebenbei enträthelt sich das Blatt darüber, daß die Nationalliberalen in Mecklenburg-Strelitz für den freisinnigen Wilbrandt-Pfische gestimmt haben. Hätten die Nationalliberalen etwa für den Kreuzschlingensfreund Grafen Schwerin stimmen sollen?

— (Kriegervereine und Sozialdemokratie.) Vor kurzen wurde mitgetheilt, daß der Kriegerverein zu Deutsch-Wilmersdorf drei seiner Mitglieder wegen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ausgesprochen hat. Die Ausgesprochenen haben deshalb gegen den Verein die Klage angebracht. Das Kammergericht hat daraufhin entschieden, daß den Ausgesprochenen ein Eid bezüglich ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie aufgehoben werden soll. Der Verein wird gegenüber denjenigen, welcher den Eid leistet, verurtheilt, anzuerkennen, daß die Ausschließung staatsunwürdig und rechtswirksam ist. Derjenige, welcher den Eid nicht leistet, wird mit seinem auf Aufhebung der Ausschließung gerichteten

Klageantrag abgewiesen. Die Betroffenen haben sich sämtlich zur Leistung des Eides bereit erklärt. Von prinzipieller Bedeutung ist in dem Erkenntnis des Kammergerichts der Hinweis über die Unzulässigkeit der Zugehörigkeit von Sozialdemokraten zu Kriegervereinen. Es heißt in dieser Beziehung, der Verein gründe sich laut Statut auf die als Spezialgesetz vom glücklichen Kabinettsordre vom 22. Februar 1842. Damit bekenne der Verein „sittlich-schweigend, unter seinen Mitgliedern das Gefühl treuer Anhänglichkeit an die früheren Standesgenossen, die Achtung für kriegerisches Verdienst wahren und nach zu erhalten und nur Männer von unbestechtem kriegerischen Ruf bilden zu wollen, wie dies die A. K. D. voraussetzt und fordert. Die Mitglieder des Vereins wollen und müssen daher diejenige Liebe und Treue zu dem Staat und seinem Oberhaupt üben und pflegen, welche sie selbst als Soldaten und ihre Standesgenossen zu üben und pflegen verpflichtet waren. Mit den Pflichten eines Soldaten und nachher eines Mitgliedes des Kriegervereins ist es aber nicht verträglich, der sozialdemokratischen Partei anzugehören, als Mitglied derselben Versammlungen beizuwohnen, sich an sozialdemokratischen Aufjügen zu betheiligen und sozialdemokratischen Absichten zu tragen, da die sozialdemokratischen Bestrebungen, mögen sie auch theilweise auf eine Besserung sozialer Zustände gerichtet sein, in ihren Entzweien den Staat und die Gesellschaftsordnung mit Unflutz bedrohen. Die den Berufungssklagen zur Last gelegten Handlungen, wie sie von dem Vorstand behauptet worden sind, müssen daher als „un sittliches Betragen“ im Sinne des Statuts erachtet werden.

— (Colonialpolitik.) In glühendem Haß hat sich nach Meldung verschiedener Blätter die „Freundschaft“ des Sultans von Sansibar gegenüber den Engländern verwandelt, weil der Sultan in Folge der Uebernahme der Verwaltung von Sansibar durch die Engländer empfindliche Einnahme-Ausfälle erleidet. Es wird nun die Vermuthung laut, daß die Engländer eines Tages der ganzen Sultansherrlichkeit ein Ende machen werden, um in der Ausnutzung der Insel in keiner Weise mehr gehindert zu sein. Das wäre ein Schlag, den nicht nur Sultan Said Ali, sondern auch die Deutschen schwer empfinden würden. Denn schon jetzt haben die nimmer andertshalb-jährigen Bemühungen Deutschlands, den Handel von Sansibar nach der Küste abzulenken, gerade die gegenstheilige Wirkung gehabt. Der Verkehr ist bedeutend gestiegen und der Handel hat sich wesentlich vergrößert. In Folge der Freihandstellung hat sich schon jetzt ein sehr lebhafter Schmuggelhandel nach der deutsch-afrikanischen Küste entwickelt, den unsere Verwaltung nicht zu hindern vermag. — Das sind Befürchtungen, denen sich selbst die colonialfreundliche Presse Ausdruck giebt.

## Provinz und Umgegend.

+ Schweres Unglück hat sich am Mittwoch Vormittag 8 Uhr bei dem Neubau einer Kohlen-Nachpresse für die Firma Franz Jäger & Co. in Schlettau zugetragen. Jeht an dem Bau beschäftigte Leute befanden sich in der Höhe von etwa zwei Stockwerken auf einem für den Bau eines hohen Schornsteines bestimmten Gerüst, als dasselbe infolge Zerreißen eines Strickes plötzlich zu Boden ging, sodaß die darauf stehenden Männer herabstürzten. Dabei wurden 6 derselben mehr oder weniger schwer verletzt, die übrigen 4 kamen ohne Verletzungen davon. Die Verletzten sind: die Maurer Paul Künzling und Aug. Starke von Halle, Louis Schröder aus Böllberg, Arbeiter Stiefel von Halle, Schmidt aus Wermiltz und Bindernagel aus Passendorf. Am glimpflichsten sind Schmidt und Starke davongekommen, während bei den übrigen theils Knochenbrüche, theils erhebliche Quetschungen und Verstauchungen, sowie auch innere Verletzungen festgestellt wurden. Sämtliche Verunglückte wurden mittels Wagen nach der Halle'schen königl. Klinik gebracht. Der Bau wird von der Firma Schönmann & Schwarz-halle ausgeführt. Schmidt und Starke haben nur geringfügige Kopf- und Armerverletzungen erlitten; dieselben konnten sich nach Anlegung von Verbänden nach ihrer Wohnung begeben. Dagegen hat Künzling einen Rippenbruch, Stiefel einen Beckenbruch, Bindernagel einen Beinbruch und Schröder schwere Quetschungen des Rückens und anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen.

g. Halle, 20. März. Die Einschätzung im Saalkreise hat, wie nicht anders zu erwarten war, eine weitere Anzahl „Millionäre“ ergeben. Der Höchstbetheuerte ist der Besitzer des ersten 3000 Morgen umfassenden Rittergutes im Kreise Trebnitz bei Gönern, Hauptmann a. D. Roth. Er ist mit 5 Mill. Mk. veranlagt.

+ Der in Wernigerode verstorbenen Gerichtsrath a. D. Velle hat der vorige Mittel-Schule 75 000 Mk. vermacht, deren Zinsen zur besseren Besoldung der Mittelschullehrer verwendet werden sollen.

**Bischoff's**  
**Brauerei und Restaurant.**  
 Sonnabend u. Sonntag  
 Bockbier,  
 Sonntag früh  
 Speckkuchen.

Alle Sorten solb gearbeiteter  
**Schuhwaaren**

zuwächst an billigen Preisen  
**Wilh. Grosse,**  
 Breitestraße 5. Breitestraße 5.

**Thüringer Hof.**  
 Einem wohlwollenden Publikum von Merse-  
 burg und Umgegend zur Nachricht, daß wäh-  
 rend der Anwesenheit des Circus Drexler-Lobe  
 sämtliche Vorarbeiten zu Restaurations-  
 zwecken eingestellt sind und zur gefälligen  
 Benutzung empfohlen.  
 Für gute warme und kalte Speisen und  
 Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens  
 gesorgt.  
**Oswald Hering.**  
 Sonntag früh Speckkuchen.

**Geraer reinwollene  
 Kleiderstoffe.**

Neu eingetroffen: hochfeine Mäntel und  
 Jagdwesten, sowie feinste Kleiderstoffe  
 in bekannter Güte und empfehle solche  
 zu bekannt billigen Preisen.

**Bertha Naumann,**  
 Clobigtauer Straße 2. 1. Etage.

Empfehle  
**Schulranzen**  
 in Wachstuch zu 1 Mk. sowie viele andre  
 Schulartikel zu den billigsten Preisen.  
 Gleichzeitig empfehle Briefpapier  
 in Carton zu 50 Pf.  
**Fr. Kiewert (50 Pf.-Bazar).**

**Prima Luckenauer  
 Presssteine  
 und Briketts**  
 empfiehlt zu Sommerpreisen  
**Heinrich Bode.**

**Exle Hamburger Lederhosen**  
 in der Lederhandlung  
**kl. Ritterstraße 13.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**H. Weisenfelder Vorbier.**  
**A. Krimmling.**



ein.



bei uns zum Verkauf.

**Albert Weinstein & Sohn,**  
 Merseburg.

Sonntag den 3. April treffen  
 wieder in großer Auswahl  
**ardenner und  
 dänische Pferde**  
**Gehr. Strehl.**

Nächsten Montag den 4. cr.  
 steht wieder ein Transport  
**belgische u. dänische  
 Arbeitspferde**

Morgen Sonntag von 8 1/2 Uhr ab  
**H. Speckkuchen ff.**  
**Karl Stahl,**  
 Bäckermeister.

**Büdinge! Büdinge!**  
 Beste Sendung Nierenbündlinge a Dtl. 100 Mk.  
 Spalten 100.  
**Adolf Schmieder aus Halle.**  
 Niedertage bei Th. Junke am Markt.

**Nappelsche Büdinge**  
 sind eingetroffen und empfiehlt  
**C. Wolff.**

**Wilhelm Wolf,**  
 Gotthardtsstr. 39. Gotthardtsstr. 39.  
 empfiehlt sein Lager von Jagdwesten, Unterhemden,  
 echt schwarzen Strümpfen, Chemisettes,  
 Shlipse, Gummwäsche etc. etc. Corsets und  
 Schürzen in allen Preisen. Angefangene und muster-  
 fertige Schuhe, Träger, Kissen, Ecken, Sessel  
 und einige Teppiche verkaufe ich zu bedeutend zurüdgelegten  
 Preisen.

**Tapeten.**  
 ältere Muster 25-50 % unter Einkauf,  
 neue Muster billiger als jede auswärtige Konkurrenz,  
**Otto Bernhardt, Markt 26.**

**Die größten Neuheiten**  
 in Hüten, Mützen, Shlipse u. s. w. empfiehlt  
**A. R. Hippe, Gotthardtsstr. 32.**

**Für Confirmanden:**  
 Hüte, Mützen, Handschuhe, Shlipse, Hosenträger,  
 Wäsche in Gummi und Leinen in größter Auswahl zu aller-  
 billigsten Preisen.  
**H. O.**

Einem hochgeehrten Publikum vom Merseburg und Umgegend  
 die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage Frau **Bertha  
 Naumann Clobigtauer Straße Nr. 2. 1. Etage,** eine  
 Annehmliche für meine  
**Valleische Färberei u. chemische Waschanstalt**  
 übertragen habe und bitte ich bei Bedarf sich derselben gefälligst zu  
 bedienen.  
 Wäsche von Garderobe zum chemisch Reinigen in 5-8 Tagen,  
 Färben " " 10-14 "  
 Hochachtung  
**K. Mauersberger,**  
 Glabflement für Färberei und chemische Reinigung,  
 Halle a/S.

Der Circus ist gegen alle Witterungsverhältnisse geschützt, ist auf das  
 Komfortabelste eingerichtet, wird durch elektrisches Licht erleuchtet, fass  
 3000 Personen und wird mittels Eisenbahn-Extrazüge befördert.  
**Nur 2 Tage.**

Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. April 1892:

**Circus Drexler-Lobe**  
 Merseburg, auf dem Kinderplatze.  
 Sonnabend den 2. April 1892

**Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung,**  
 abends 8 Uhr  
 in der höheren Reitkunst, Pferdedressur u. Gymnastik,  
 Vorführung der edelsten Schuf- und Freiheitspferde,  
 sowie dressirter Elefanten, Kameele, Stiere etc.  
 Auftreten von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

**Preise der Plätze:**  
 Nummerirter Speer 2 Marl. — 1. Platz 1.50 Marl. — 2. Platz 1 Marl.  
 Gallerie (erhöhter Stehplatz) 50 Pf.  
 Vorverkauf von nummerirten Speerföhen und dem ersten Platz von 10 Uhr morgens  
 ununterbrochen an der Circuskass.  
 Die Biletts sind nur zu derjenigen Vorstellung gültig, zu welcher sie gelöst sind.  
 In jeder Vorstellung neues Programm.  
 Sonntag den 3. April

**Zwei große Gala-Abschieds-Vorstellungen,**  
 die erste nachmittags 4 1/2 Uhr,  
 die zweite und Abschieds-Vorstellung abends 8 Uhr.  
 Das Thierzelt ist neben dem Circuszelt aufgestellt und enthält  
 Elefanten, Kameele, Zebras, afrikanische Stiere, eine Anzahl schottische  
 Zwerg-Ponys etc., welche täglich von 10 Uhr morgens bis Dunkel-  
 werden gegen Entrée zu sehen sind. Entrée à Person 10 Pf.  
 Hochachtungsvoll  
**Drexler-Lobe, Directeur.**

# C. A. Steckner,

Entenplan 2. MERSEBURG. Entenplan 2.

Zur Frühjahr- u. Sommer-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

von deutschen und englischen Neuheiten in

## Kleiderstoffen.

## Damen-Confection.

Regenmäntel, Jaquettes, Capes, Morgenröcke,  
Unterröcke.

## Kinder-Confection.

**Johannisbeeren,**

großfrüchtige rotte Kirsch-,  
zweifrüchtige traubige Bälche.

**Himbeeren,**

großfrüchtige rotte,  
wilden Wein,  
1-2 1/2 Meter lang

verkauft

**W. Weber,  
Tragarth.**



**Bockbier**

aus der Bayerisch. Bierbrauerei  
von 7. Ceitler, Weikensels,  
30 Flaschen für 3 Mk.

frei Haus empfiehlt die Flaschenbierhandlung von  
**Carl Schmidt, Unterollend. 39.**

**Portièren! Portièren!**

Wir offeriren eine außerst preiswerthe Partie  
quergestr. woll. Remppys-Portièren,  
340 cm lang, 105 cm breit, in rottsbr., blaner  
und oliv. Grundf.

St. 3.00 Bk. St. 3.00 Bk.

**Wiebers & Loss,  
Weikensels a/S.**

**Germanische Tischhandlung.**

Reich auf Eis  
Schellfisch u. Cablian.  
Kieker, Cappelsche,  
Sprödt-Büchlinge, ge-  
ränderter Schellfisch, Seelachs, Sprotten,  
Lachsgeringe, Aale, ff. Nanchlachs.  
Conjeven und Süßfrüchte.  
Kiste Büchlinge 120 Pf.

empfehlen

**W. Krämer.**

**Kartoffelkringel**

mit Vanillegus  
**Robert Heyne.**

empfehlen

**Hectographenmasse**

und Tinte von vorzüglicher Qualität, bei  
sehr vielen Behörden in ganz Deutschland ein-  
geführt, empfiehlt billigst

Salic a/Z. **H. Waltsgott.**

**Umsonst! Umsonst!**

gibt die

## Halle'sche Kleiderfabrik,

Merseburg, Rossmarkt 6,

einem jeden Confirmanden bei Kauf eines Anzugs

**Gratis! eine Hose zu! Gratis!**

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen,  
billiger als jede Concurrnz.

Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung!

**M. Goldstein.**

## Paul Exner,

Entenplan 2. Merseburg, Entenplan 2.

Bringt fein auf das Sorgfältigste fortirte großes Lager

**eleganter u. praktischer Schuhwaaren**

jeden Genres für Erwachsene und Kinder in empfehlende Erinnerung  
und versichert bei streng reeller Bedienung **billigste Preise.**

**Größte Auswahl in Lucas-Schuhwaaren am Plage.**

Bestellungen nach Maß in nur gediegener Ausführung und  
gutem Sitz.

Zugleich empfehle eine Partie Confirmanden-Stiefeln zu  
ganz ermäßigten Preisen.

## Baumsehule

**VON C. Patzsch** in **Zweimen**  
empfehle seine großen Bestände an hohen und  
niedrigen veredelten **Kirschen, Apfeln,  
Birnen, Pfannnen, Pfirsiche, Aprikosen**  
u. s. w.  
Canadianische Pappeln, Eschen und Erlen.

## Strohüte

in allen neuesten Formen, garnirt und  
ungarnirt, bringe zu den billigsten Preisen  
in empfehlende Erinnerung.

**P. Renno, Delgrube 26.**

Güte werden binnen 8 Tagen gewaschen  
und modernisirt.

**Tinzer Lagerbier, hell,**

30 Hl. W. 3.

**Tinzer Löwenbräu.**

24 Hl. W. 3, liefert frei Haus

**R. Ziesche, Rossmarkt 10.**

**Carl Lintzel,**

Sattlermeister,

empfehle dauerhaft gearbeitete

**Schulranzen**

für Knaben,

von Seehund, Leder, Leberthun,

für Mädchen,

Pflicht, gepreßte Figuren und Corb.

**Taschen.**

am Arm und auf dem Hüften zu tragen,

von Mk. 1.40 an.

**S Oelgrube S.**

Als Tauben-

und Hühner-Futter

empfehle ich billigen

**Wicken,**

**Futter-Mais.**

**R. Bergmann,**

Markt 30.

**Fr. Schreiber's**

Conditorei

empfehle

**Chocoladen,**

**Cacao's,**

**ff. Desserts,**

**Vanille,**

**Cher,**

**Bonbonnièren,**

**Atuppen,**

**Piqueur,**

**Cher,**

**Bonbonnièren,**

**Atuppen,**

Parlamentarisches

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. März.) Der Reichstag hat heute den Gesetzentwurf betr. die Verlagerungszustand in Elbstadt...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. März.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Anträge der Commission für das Unterrichtsministerium...

(Sitzung vom 31. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens Königs Georg V. in der Commission...

In der am Donnerstag stattgehabten letzten Reichstagsitzung, die etwas über eine Stunde dauerte, (anwesend etwa 80 Mitglieder) erzielte sich ein bemerkenswerther Zwischenfall...

Im Herrenhause wurde am Donnerstag die Beratung des Etats zu Ende geführt, ohne daß es noch zu größeren Erweiterungen kam.

In das Herrenhaus einen Vertreter zu entsenden, hat jetzt auch die Stadt Leipzig das Recht erhalten. Bisher besaßen dieses Recht von schlesischen Städten nur Breslau und Glogau.

mit Rücksicht auf die Ablehnung der Kreuzercorvette K. „Lein Geld, kein Schweizer, kein Zedlitz, kein Kreuzer.“

Provinz und Umgegend

In Delau bei Halle stürzte der dreijährige Knabe eines Zimmermanns beim Spiel rückwärts in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß...

Der Oberpfarrer lie. theol. Rönneke zu Gommern ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. Februar d. J. zum Superintendenten der Diocese Gommern ernannt worden.

Der in Berlin verlorbene General der Infanterie Konstantin v. Alvensleben wurde Donnerstag Nachmittag in Ballenstedt a. H. beigesetzt.

Ein schreckliches Verbrechen ist im Lp. Tglbl. zufolge jetzt in der Nähe von Wurzeln entdeckt worden. Im Rittergutssteiche zu Wachsen wurden nämlich dieser Tage die Leichen zweier Personen...

In Dippeldors bei Altenburg war kürzlich, wie man der S.-Ztg. mittheilt, eine Dienstmagd von einem Zuchthaber derart in ein Bein gebissen worden, daß sich die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus nöthig machte...

Die namentlich in Gesangvereinstreffen allgemein bekannte Firma Conrad Glaser, Musikalien-Verlag, ist jetzt von Schleusingen nach Coburg übergesiedelt.

Der Schneidermeister Georgi in Loburg hat ein interessantes, in seiner Vorfertigkeit wohl einzig dastehendes Kleidungsstück erfunden.

Vom Thuringerwald, 31. März, schreibt man der S.-Zg.: Seit der grauen Sturmnacht im März 1876 (12. und 13.) und dem 25. Febr. 1879 ist mancher Sturm durch unsere Wälder gefegt...

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. April 1892.

Der hiesige Verschönerungs-Verein hielt am Donnerstag Nachmittag im unteren Rathhause seine Jahresversammlung ab.

Die Ausgabe beträgt 1696,47 Mk., so daß das Jahr 1891 mit einem Kassensolde von 532,14 Mk. abschließt. Vom Schapmeister wurde hierbei bemerkt, daß die freiwilligen Beiträge...

Die Königl. Regierung hieselbst giebt die Zusammenfassung der Einkommensteuer-Verordnungs-Commission für den Kreis Merseburg...

Seitens des Provinzial-Ausschusses sind gewählt: 1) Commerzienrath Nidel in Halle, 2) Baumeister und Stadtrath Herr. Kefferslein in Halle, 3) Rittergutsbesitzer Jakobaria von Lingenthal in Großmehlen (Kreis Liebenwerda)...

mann Eichhorn in Merseburg, 2) Kataster-Inspektor und Steuerrath Risemann in Merseburg, 3) Amts- vorsteher und Quisbörger Christian August Schmidt in Schönfeld (Wandseher Secretes).

Über das ausgegebene Schulnachrichten über das hiesige Domgymnasium für das Schuljahr 1891—1892 unterrichteten an der Schule 1 Director, 1 Conector, 2 Gymnasial-Doctoren, 4 Gymnasiallehrer, 1 Religionslehrer, 1 Gymnasial-Elementar- und Zerstörer, 1 Gesangslehrer, 1 Zeichenlehrer und 3 wissenschaftliche Hilfslehrer. Die Frequenz der Schule betrug im Sommersemester 1891 192 Schüler, im Wintersemester 1891—1892, freizeil am 1. Febr. cr. 182 Schüler, von denen 145 bezw. 137 einheimische, 49 bezw. 43 auswärtige und 2 Ausländer, Nichtpreußen, waren. Das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangten 13 Schüler, das Maturitätszeugniß 9 Schüler. Der Reichsrentenfondes belief sich Michaels 1891 auf 3231,45 Mark, die Merseburger Gymnasiallehrer-Bittern und Waisenkasse besaß am 1. December 1891 ein Vermögen von 7602,5 M., die Zinsen bezogen 3 Waisen.

Die „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, bet. das Inkrafttreten der auf die Sonntagruhe im Handelsgewerbe bezüglichen Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes zum 1. Juli d. J.

Die Postschalter werden vom 1. d. M. an um 7 Uhr früh geöffnet.

In der Breitraße hat sich am Donnerstag Abend eine Messerfalsche abgespielt, bei welcher der Handelsmann F. hier, der mit einem Schneider gesellen in einer Restauration in Streit gerathen war, von letzterem nicht unerheblich verwundet wurde. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und dürfte ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Am neuen städtischen Unterrichtsanstalten erfolgte gestern der Schluß des Schuljahres. Die sonst hiermit verbundenen öffentlichen Prüfungen fielen diesmal mit Rücksicht auf die durch Krankheiten der Lehrer und Schüler im letzten halben Jahre vielfach unterbrochene Vorbereitungszeit aus und wurden die Schulzeugnisse unmittelbar nach Beendigung des geordneten Unterrichts vertheilt. Gleichzeitig vollzogen sich der Umzug der Mädchenklassen der Altenburger Vorstadtsschule nach dem neuen Mädchen-Schulgebäude, wo dieselben bis zum Bau eines neuen Schulhauses einstweilen untergebracht werden. Das selbige benutzte Altenburger Schulhaus wird schon in den nächsten Tagen zum Abbruch gefangen, um nie wieder zu erscheinen, da der von ihm eingenommene Raum dem derigen Schulplatz, der seinen Namen vorausichtlich auch bald ändern dürfte, zugeschlagen wird. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 4. April.

Heute trifft der große Circus der Herren Diepler-Lobe, der in Raumburg überwintert hat, mit zahlreichen Künstlerpersonal hier ein, um auf dem Marktplatze mehrere Vorstellungen zu geben. Der Circus ist bequem und elegant eingerichtet, elektrisch erleuchtet und bietet gegen Witterungsunbilden ausreichenden Schutz. Die Programme wechseln bei jeder Vorstellung und sind ebenso reichhaltig wie reichhaltig, sowohl was die Reitanst und Tierdressur, als was die Gymnastik und — Komik betrifft. Auch das Orchester besteht aus tüchtigen, besonders leistungsfähigen Musikern. Die letzte Vorstellung findet morgen, Sonntag, abends 8 Uhr statt.

In dem Verhältnis zwischen Vermiether und Miether städtischer Wohnungen kommt bei Auflösung des Mietverhältnisses vielfach eine Frage in Betracht, die leicht zur Streitfrage wird, nämlich die, wie weit die Berechtigung des Vermiethers in dem Verlangen geht, das die freizuerwerbende Wohnung durch Miethelustige besetzt werden kann. Angesichts des neuen Quartalswechsels gehen wir eine einschlägige gerichtliche Entscheidung hier wieder. Derselbe ist (unter 3. Februar 1891) von der 14. Civilkammer des Landgerichts 1 Berlin gefällt, dürfte aber in ihren Ausführungen zur Ergänzung anderer ähnlicher Entscheidungen auch für andere Städte maßgebend sein. Das bez. Urtheil führt aus: „Der Miether einer großen Wohnung, welche zum 1. April d. J. gekündigt ist, erklärte, daß er die Wohnräume nur während der Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr den Miethelustigen vorzeigen werde, dagegen dem Eigentümer sowie dem Vorrenten Zutritt verleihe. Auch dies wollte der Miether nur an den Wochentagen thun, am Sonntag aber die Wohnung überhaupt nicht von Miethelustigen betreten lassen. Der Vermiether erhob hiergegen Klage mit dem Verlangen, das der Miether verweigert werde, auch während des Vormittags, sowie am Sonntag die Wohnung vorzeigen und so wohl dem Eigentümer wie dem Vorrenten die Begleitung der Miethelustigen zu gestatten. Obwohl in dem Mietvertrage darüber keinerlei Bestimmung getroffen war, erkannte das Gericht nach dem Urtheile des Hauseigenümers und verurtheilte den Miether, bei Vermietung einer hohen

Gelb- oder verhältnismäßigen Haftstrafe für jeden Fall des Zuwiderhandelns zu dulden, daß die Wohnung an Wochentagen vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, an Sonntagen gleichfalls vormittags von 11—1 Uhr von Miethelustigen in Begleitung des Vermiethers oder einer von demselben beauftragten Person besichtigt werde. Auch wurden die sämtlichen sehr erheblichen Kosten des Prozesses dem verurtheilten Miether auferlegt. Das Gericht nahm an, daß die beantragte Berechtigung des Hauseigenümers sich ohne weiteres aus der Natur des Mietverhältnisses ergebe und durch das Verhalten des Miethers die Weitervermietung wesentlich erschwert oder sogar unmöglich werden könne.“

Vor der Strafammer des Halleischen Landgerichts fand am Montag der vielfach wegen Diebstahls bestraute, am 28. Mai 1865 geborene Dienstherr Andreas Wolan aus Merseburg. Derselbe hatte im November v. J. dem Wirthmeister Müller hier eine Wafschwanne gestohlen, wofür ihm der Gerichtshof dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht zur erkannte.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Der Stations-Assistent Krudow in Dürrenberg ist zum Stations-Vorsteher 2. Klasse ernannt.

Der hiesige Kreis-Feuer-Societäts-Director Herr Landrath Böttcher bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß das Kreis-Feuer-Societäts-Bureau vom 1. April d. J. ab von München nach Querfurt in das Kreis-Standhaus verlegt wird. Von diesem Zeitpunkt ab sind sämtliche Societäts-Angelegenheiten betreffenden Schriftstücke, Eingaben, Anzeigen u., sowie Immobilien- und Mobiliar-Vericherungs-Anträge hieher und zwar die letzteren an den selbstverwaltenden ersten Kreis-Vericherungs-Commissar Fischer-Querfurt zu richten.

### Vermischtes.

(Eine suchbare Fenerschraube) hat, wie aus Kallstadt gemeldet wird, fast drei Viertel von Randalas, der Hauptstadt Birmas, in Asie gelegt. Viele Personen sind in den Flammen umgekommen. Auch die alten Falsche sind niedergebrannt.

(Sein 100. Lebensjahr) vollendete am 28. März in Jheboe der pensionirte Privatbriefführer Meyer. Der alte Herr ist in Hannover geboren, wo sein Vater Hofschneidemeister war. Der König von Hannover (?) war sein Taufpate. Durch die Günst der Natur durfte er später in die Reichsarmee eintreten. Robert Meyer aber hatte ein heftiges Druhl, leitend die Straße und schloste nach Altona zu einem Onkel, der daselbst Schuhmachereister war. Hier besitzte unser Robert sehr erfolgreichen den Schuhboden und wurde Schuhmacher. Später ließ er sich in Garbring in der Schuhmacher nieder. Von 1838 bis 1867 war er Privatbriefführer, wurde darauf pensionirt, nahm, um leben zu können, sein Schuhmachereister wieder auf und zog zuletzt zu seinen Kindern.

(Electriche Untergrundbahn) Das Polizei-Präsident und der Magistrat von Berlin haben den Allgemeinen Electricitätsgesellschaft, die den Plan der electriche Untergrundbahn beschloß, aufgegeben, probeweise die Herstellung eines Tunnel vorzunehmen, damit hierdurch der Beweis geleistet werde, ob die Ausführung des Planes thatsächlich möglich ist. Gleichzeit soll dabei ermittelt werden, ob durch einmiges Grundwasser oder ungenügendes Gebirge der Plan erschwert oder gar unmöglich gemacht werden könne. Als Ausführungsort ist der Bereich des ein tief gelegener Theil der Jungfernallee überlassen worden; die Länge des Probetunnels wird 300 m betragen.

(Kraut u. o.) Ein Wiener Mediziner, Albert Ritschnegg, wurde in Italien aus der Seltsamkeit als Welche gegogen mit Anzeichen eines Krautwunders. Ritschnegg schrieb die Texte für die Operationen „Das Räthsel“, „Die Normonen“.

(Wieder Eimer!) Aus Berlin ist der vererbete Fondsmaier Langenbach verstorben. Briefe von ihm belegen, er wolle sich in den Main fürgen, doch nimmt man an, daß er nach England gegangen ist, da er in Belgien eines Auslandsbesuches ist. Die Vererbenheiten Langenbachs liegen außerhalb der Berliner Borse, derselbe hinterließ 450 000 M. Hintergülden.

(Brandunglück) In London brach am Dienstag in dem in der Nähe der Victoriastraße gelegenen Orte der Behener Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze vierstöckige Haus verbreitete und es völlig zerstörte. Dabei kamen auch drei Menschen um. Ein junger Kellner, Augustino Bazar, sprang von dem dritten Stockwerk auf das Dachstuhlkammer herab und fielen in wenigen Minuten. Ihm folgte eine junge Schneiderin, Martina Lazarandini, die nach dem St. Georges-Hospital gebracht wurde und dort starb. Unter der Kinnel fand man später noch die Leiche einer Krankenschwester, Mrs. Hughes.

(Die „Eider“) ist am Dienstag Vormittag unter großen Schwierigkeiten, nachdem sie seit dem 31. Januar auf den Felsen seltsamen, doch flott geworden und begleitet von vier Dampfern, soeben nach Southampton abgegangen. Der Kaiser hat an den „Verdendenen Nord“ ein Telegramm gerichtet, worin er das Glückwünschen der „Eider“ mit aufrichtiger Freude begrüßt. „Der längste Ansharen auf erpönten Wege ist ein Beweis für ihre gute Confection, wie auch die stark beschwerte Möglichkeit sie flott zu machen, in glänzender Weise von einer deutschen Gesellschaft zu ihrer eigenen Ehre und der unserer deutschen Angehörigen gefest ist. Möge die „Eider“ bald wieder im Dienst ihre guten Eigenschaften bewahren.“

(Eine schwere Brandkatastrophe) wird aus Freiburg in Breisgau vom Donnerstag gemeldet: Bei einer Feuerbrunst in der Glarhofstraße, die durch Füllentzündung entstanden war, ist eine Familie von acht

Personen verbrannt. Ein Kind, welches aus dem Fenster geworfen wurde, ist schwer verbrannt. (Ueberschmennung in Italien) Die Ehrenhahnlinien Turin-Savona, Turin-Gonf, Genoa-Savona und Coni-Savona sind in Folge hoher Regenfälle unterbrochen. Die Gebiete südlich von Asti sind durch den Anstich der Flüsse Tanaro und Verora, welche einen großen See bilden, überfluthet. Mehrere Häuser drohen einzustürzen, mehr als 150 Häuser bei Asti stehen unter Wasser. Verlust wird aus Turin berichtet: Der Regen hält an. Der Boden in vergangener Nacht die Fußböden losgerissen und dieselben gegen die Steinmauern geschleudert. Zwei Bedienten sollen ertrunken sein. Die Eisenbahn Turin-Giffano ist unterbrochen. Bei Alessandria steigt das Wasser stündlich zehn Centimeter.

(Auf der Kanzel erschossen) wurde, laut einem New-Yorker Telegramm vom 29. d., der Aegerbischof Jones, und zwar während eines in der Aegerkirche zu Augusta (Georgia) ausgeübten Streites.

(Electriche Einrichtung.) Der Italiener Cotto, welcher einen Landwirthmann ermordete, wurde am 29. v. M. in Sing-Sing-Gefängniß (New-York) mittel Electricität hingerichtet. Der Tod ist erst nach dem dritten Schlag erfolgt.

(Ueber den Selbstmordveruche eines deutschen Marineoffiziers) und einige andere Besondere entnehmen wir einem Briefe aus Ostafrika folgendes: Auf einem der nach Sanibar bestimmten Dampfer schloß sich kürzlich zwei Marineoffiziere ein, die von einer jungen Dame begleitet waren. Als eines Tages die Passagiere zur Abendmahlzeit versammelt waren, blieb plötzlich der eine Offizier, Namens Meyer, auf und richtete folgende Worte an die Gesellschaft: „Jetzt folgen Sie einmal etwas sehen, was Sie in einer kühleren Gesellschaft noch nicht gesehen haben.“ Am selben Moment zog er einen Revolver aus der Tasche und drückte denselben auf sich ab. Der Schuß ging jedoch fehl und traf den hinter dem Offizier stehenden Steward in den Kopf. Der Offizier wurde sofort festgenommen und einwelen in Genabarin genommen und mit dem nächsten Schiffe wieder nach Europa zurückgeführt. Der Steward wurde nach Sanibar ins Hospital geschafft. Ein paar Tage nach diesem Vorfall erlosch der Kapitän der Fidei seinen ersten Deckoffizier aus Unvorsichtigkeit. Beim Reingehen des Gewehrs entlod sich ein in demselben festen geliebener Schuß und ging dem Deckoffizier direkt durch den Leib; der Offizier war in wenigen Minuten eine Leiche.

(Verhaftung.) Der vielgenannte ehemalige Landes-director Hugo Wehr ist in einem Berliner Hotel auf Beauftragung der Staatsanwaltschaft zu Ebing wegen der Verletzung von Straftatzen, Nützlich auf Intrene und Beförderung verhaftet worden, die bereits seine Verurteilung zu einem Jahre Gefängniß durch das Landgericht zu Danzig zur Folge gehabt haben. Wehr war, nachdem er Verurteilung an das Reichsgericht eingeleitet hatte, aus der Haft entlassen worden und hatte seinen Aufenthalt in Berlin genommen. Das Reichsgericht hat unter Aufhebung des vom Danziger Landgericht gefällten Urtheils den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Ebing verwiesen.

Wenn Tausende es befehlen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl berühmter Aerzte sich in annehmender Weise über ein Präparat, auf es die ältesten Wochter Richard Brandt'schen Schmeizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Gesundheitsmittel handelt kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bedarf es, welche dem feinsten und besten Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich bezeugten, ausführlichen, welche innerhalb 8 Wochen eingeleitet sind, die letzten Schwerepillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grundbe sind a Schachtel M. 1.— in den Apotheken erhältlich. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Säge, Wachstumsarte, Aloe, Alpinth, Bitterlee, Gentian.

### Der letzte Versuch.

Von einem langjährigen schweren Krampfleiden, verbunden mit Krampfanfällen, infolge von Unarmuth und hierdurch entstandene allgemeine Schwäche nach Herr Joh. Friedr. Fischer zu Waal, Station Buchloe (Bavern) ergriffen. Nachdem der Kranke 7 Jahre hindurch erfolglos gegen das Leiden angekämpft hatte, wurde derselbe auf die ermittelte Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen ausprobiert gemacht und entschied sich mit diesem Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen. Obgleich es schwierig, fast unmöglich erschien, daß dem Patienten noch geholfen werden könnte, so wurde derselbe dennoch durch die verlässliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode binnen drei Monaten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichten wir den nachstehenden Originalbericht des Herrn Fischer: An den Privatsecretär der Sanjana-Compagny zu Gham (England).

Ihr großen Freude für Sie und noch größere Freude für mich kam ich dem geordneten Director der Sanjana-Compagny meiner innigen Dank abzustatten für die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Specimen schnellere Beförderung erhalten, wie von den ersten zwei Sendungen, aber es verhielt sich ein so. Meine Krankheit hat ihren Sitz schon 7 Jahre im Rücken und ist durch die letzten Monate ein gewaltiges Uebel behaftet und zur Verheilung eines so ein gewaltiges Uebel behaftet, sind sehr harte Monate vorüber und kann ich mit gutem Gewissen mit einem ruhigen Bewußtsein besagen, daß ich wieder selbst hergestellt bin, um meinem Berufe vorziehen zu können. Ich habe ein so großes Krampfleiden gehabt, daß meine Kräfte hierdurch fast wagenmäßig wurden. Durch die kräftigsten Mittel der Sanjana-Compagny bin ich seit Ost See Dan wieder hergestellt und empfinde ich in Danbarkeit jedem Kranken diese Mittel. Bestenfalls meinen innigen Dank für alles Gute, was Sie an mir gethan haben. Hochachtungsvoll Joh. Friedr. Fischer.

Die Sanjana-Heilmethode bewirkt sich von zuverlässigen Erfolge bei allen Nerven-, Lungen- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit günstig kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Compagny, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.



### Ein Laden

vom 1. October ab zu beziehen  
Gothardstraße 32.

Eine feine, möblierte Stube, auf Wunsch mit Koch, ist sofort zu vermieten  
Unteraltenburg 11.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten  
Marienstr. 1a, 1 Tr.

Auch ist daselbst ein Klavier zu verkaufen.  
Freundliche möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten  
Markt 13.

Eine feine möblierte Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
R. Bergmann, Markt 30.

Eine gut möblierte freundl. Wohnung sofort zu vermieten  
Weiße Mauer 2, 2 Tr.

Möblierte Wohnung auf Wunsch mit Kammer per 1. April billig zu vermieten  
Schmalestr. 27 II.

Freundliche Schlafstelle Burgstrasse 10.

Eine Schlafstelle offen Friedrichstraße 8.

Eine auskändige Schlafstelle für ein junges Mädchen offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle Burgstraße 10.

Anständige Schlafstelle mit g. Bettgestell zu vermieten  
Hallerstraße 15.

Freundliche Schlafstelle offen und so gleich zu beziehen  
Zaunstraße 2, Vorderhaus.

Eine Schlafstelle offen  
Brühl 10.

Eine freundliche Schlafstelle offen  
Neumarkt 30.

### Parterre-Pokal,

als Comptoir geeignet, in der Nähe des Marktes zu mieten gesucht.  
Offerten unter J. T. 20 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

In anständigem Hause wird von einem Beamten eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, oder 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. Juli er. gesucht.  
Offerten mit Preisangabe sub A. 100 an die Exped. d. Bl.

Auf ein hiesiges Hausgrundstück werden zur ersten Stelle sofort oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Bureau des Katastramts Merseburg befindet sich vom 1. April ab Glogitzauer Str. 20, eine Treppe links.

Heute Sonnabend, von Nachm. 5 Uhr, frühe hausgeschlachte Würstl  
Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.

Preßbollenfeine u. Briquettes  
Kleiner jedes Quantum frei Haus.  
G. Glogitz, Glogitzauer Str. 3.

Ich setze hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß das Pfund Schweinefleisch von heute ab 60 Pfennige und das Pfund frische Würstl 70 Pfennige kostet.

Gustav Zimmermann, Fleischmeister.

### Rudolf Mosse,

Louis Heise, HALLE a. S., Brüderstraße 6 (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet.

bejagt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Spesen.

Inserate jeder Gattung, a. B. Geschäftsanzeigen, Radik., Reichth., Stellungsfache, Orts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Beläge werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge gratis.

Telegraphische 151. Halle, Leipzig, Berlin.

### Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber  
Th. Kössner, Delgrube 5.

Gut geb. 1. Mädchen geübten Alters, in a. häuslichen Arbeiten u. Kochen tüchtig, sucht baldigst Stellung als Stütze der Hausfrau.  
Zu erfragen: Preuerstraße 17, im Laden.

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Angabe der „Wochenzeit“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literarische Kunst- und wissenschaftliche, Ans der Frauenwelt. Circa 200 Holzschnitte und Text-Illustrationen.

Verfasser: Gärtnerei, Sammelwirtschaftliches, Mode und Handarbeiten.  
Redaction: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Belegungen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Winterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 2 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern unter Angabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 50 Kr. Probe-Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Dieringstraße 3.

Hypothekengelder

Jeden Betrages an Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuliehen durch Carl Mindelich, Merseburg, Burgstraße 13.

### Rosen.

Alle Sorten hochstämmige u. niedrige Thee- und Nougat-Rosen, sowie gut gefüllte Wiener Landnellen empfiehlt billigst  
Oswald Schumann, Landhäuser Str. 15.

### Musiker-Verein „Augusta“

besuchtigt, Sonntag den 3. April in den Räumen der Finkenburg von Nachmittags 3 und Abends 7 1/2 Uhr ab sein Tanzexamen abzuhalten. Karten werden zu diesem Vergnügen nicht ausgegeben.  
Der Vorstand.

### Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Monatsversammlung am Dienstag den 3. April er., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Finkenburg. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

### Lebensversicherung des Preussischen Beamtenvereins

besuchigt, Sonntag den 3. April in den Räumen des hiesigen Beamten-Zweigvereins.

### Zum alten Dessauer.

Heute Sonnabend Schenke fest.

### Zscherben.

Sonntag den 3. April Tanzmusik. Es ladet freundlich ein  
Ww. Weinecke.

### Schöneberg's Restauration.

Heute Abend Salzknochen

### J. Kammer's Restauration.

Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

### Gambrinus.

Sonntag von 9 Uhr an Speckkuchen.  
O. Reichel.

### Kaiser Wilhelmshalle.

Sonnabend, Sonntag und Montag H. Bockbier, Brauerei Oetler, Weissenfels.

### Zum Kronprinzen!

Heute Abend von 6 Uhr an Salzknochen. Empfehle H. Halesches Actienbier. Dazu ladet ergebenst ein Kaufhaus.

### Schwendler's Restaurant.

Heute Sonnabend von 6 1/2 Uhr ab Salzknochen.

### Biere ff.

Morgen Sonntag Vormittag Speckkuchen.

### Zur Zufriedenheit.

Heute Abend 6 Uhr Salzknochen.  
F. Vogel.

### Restaurant zur Wilhelmshalle.

Sonnabend und Sonntag ff. Weissenfeller Bockbier.  
Sonntag früh Speckkuchen.

### Geusa.

Zum Pfannkuchenschmaus und Ball Sonntag d. 3. April ladet freundlich ein  
Kropf, Gastwirth.

### Bürger-Verein für städtische Interessenten.

Montag den 4. April 1892, abends 8 Uhr, im „Eivoli“.  
Tagesordnung:  
1) Verlesung des Protokolls voriger Versammlung.  
2) Latrinen-Einführung betreffend.  
3) Städtische Arbeiten betreffend.  
4) Bestimmungen über das Verleihen der Gebäude des Gothaertheaters.  
5) Das Verleihen des Eises auf den Straßen dieser Stadt.  
6) Würdige Verdringung des Vahrenhauses auf hiesigem Stadtplatzes zur Aufbewahrung von Weizen.  
7) Verbesserung über Ableitung der Niederschlagswasser auf der Salze-Weissenfeller Straße.  
8) Freigelesen.  
9) Aufnahme neuer Mitglieder.  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Dienstag den 5. April 1892, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des TIVOLI

Vorstellung zum Besten der nothleidenden Deutschen in Russland. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle „Die Grille“.  
Mündliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Bird-Weißer.  
Preise der Plätze:  
1. Platz (nummeriert) 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk., und zwar für den 1. Platz nur in der Buchhandlung des Herrn Fr. Zollberg, für den 2. Platz auch bei den Herren Franz Schreyer, keine Ritterstraße 9/10, und Ernst Meyer, Bahnhofsstraße 1, sowie am Abend der Aufführung von 6 1/2 Uhr ab an der Kasse zu haben.

### Besangverein Humor

Sonntag den 3. April, abends 8 Uhr, in den Räumen des Augustiner Vereins Abendunterhaltung und Tänze  
ab, wozu Freunde und Gönner einladet  
Der Vorstand.

### Einen Lehrling

3. C. Weisk, Schneidermstr., Markt 5 III.  
In einem 14-jährigen Gymnasialisten werden noch 1-2 Schüler in Pension genommen. Zu erfragen im Geschäft des Herrn Dannewitz, Burgstraße.

### Weiße Stickerinnen

finden dauernde Beschäftigung  
Güterstraße 2.  
Junge Mädchen, welche das Fuzlack erlernen wollen, werden noch angenommen.  
Marie Müller Nachf.  
Einen Lehrling sucht  
A. Schauf, Bäckermeister.

### Eine Putzmacherin

wird gesucht im Fuggeschäft  
Delgrube 4.

### Eine Aufwartung

wird gesucht  
Unteraltenburg 11.  
Ältere u. jüngere Köchler, Kellererleichter, Putzfrauen mit Caution, Portiers, Hausbesorger, Kochmädchen, Büffeldienste, Zimmermädchen finden sofort Stellung durch Friedrich Große, Halle a. S., Kurzegele.

### 1 Portiermonnaie mit 7 Mk. Inhalt

(Gebrauch Nr. 9210 und 1 Mt. baar) wird der Post nach Burgstraße 3 verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Burgstraße 3.

### Ein Portiermonnaie an der Post gefunden.

Abzugeben an der Post  
Edwin Menzel, H. Ritterstraße 2.

### Belohnung

höhere ich Demjenigen zu, welcher mit die Namen der rüstlichen Wägen mitführt, welche am Mittwoch Nachmittag (30. März) im Garten der Spigen des Dorfweges auf meinem Gartengrundstücke vor dem Manufakturbesitzer vermisst wurden.  
Wächter.

detaction, Druck und Verlag von Lp. Köhler in Merseburg.

Die neue Gewerbeordnung.

(Schluß.)

Der Special-Abchnitt des Gesetzes, welcher sich auf die Fabrikarbeiter bezieht, hat gegen früher die intensivste Umarbeitung erfahren. Vor allem sind es die obligatorischen Arbeiterordnungen, welche § 134 a bestimmt. Sie werden notwendig bei jedem Fabrikbetriebe, der mehr als 20 Arbeiter beschäftigt und müssen Angaben über Anfang und Ende der Arbeitszeit, Lohnzahlungen, Kündigungsfristen, Strafgebühren, Lohncautionen enthalten. Strafbestimmungen, welche das Ehrgefühl und die guten Sitten verletzen, dürfen nicht statthaben. Diese besondere Bestimmung des Gesetzes zeigt, das gerade in diesem Punkte vielfach geändert worden ist. Es steht überhaupt zu wünschen, daß möglichst von Strafgebühren abgesehen wird. Der Strafbestand darf überdies nach dem neuen Gesetze niemals die Hälfte eines Tagesverdienstes überschreiten. Außerdem bestimmt der §, das vor Erlass einer Arbeiterordnung den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden soll, sich über eine solche zu äußern. Dadurch ist eine bessere Verständigung und engere Fühlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Zukunft angeregt. Die Bestimmung, daß da, wo Arbeiterauschüsse existieren, nicht alle Arbeiter, sondern nur diese befragt werden sollen, erweitert sich als eine Begünstigung der Arbeiter-Ausgänge, welche so erst wirklich im Stande sind, die Verbindung mit den Arbeitgebern auf Schritt und Tritt aufrecht zu erhalten und so auf ein dauerndes Einverständnis hinzuwirken. Der Staat selbst ist nach dieser Richtung mit gutem Beispiele vorangegangen. Ganz speziell bestimmt das Gesetz noch, daß die Arbeiterordnungen auch wirklich jedem Arbeiter auszubändig sein. Sie lassen sich vielleicht am besten mit dem Arbeitsbuch verbinden. Die eigentlichen Arbeiterausgangbestimmungen waren zum größten Theil bereits in den alten Gewerbeordnungen vorgesehen. Sie beziehen sich eigentlich nur auf den Großbetrieb. Die Ausdehnung der Kinderarbeit in den heimischen Industrien ist in unserer Gegend überhaupt nur eine geringe. Sehr einschneidend dagegen wird das Gesetz in die Textilindustrien am Rhein und in Sachsen. Die Festsetzung der Kinderarbeitzeit auf 6 resp. 10 Stunden ist aus dem früheren Gesetze herübergenommen. Die Bestimmungen über die Frauenarbeit (§ 137) zielen darauf hin, eine Verbesserung in den fälligen Verhältnissen herbeizuführen. Arbeiterinnen dürfen künftig nicht mehr nachts, auch täglich nicht länger als 11, Sonntags sogar nur 10 Stunden beschäftigt werden. Allerdings sind, um einen allmählichen Uebergang anzubahnen, bis zum 1. April 1894 noch gewisse Ausnahmen gestattet. Uebertretungen betreffs der Arbeitszeit sind mit schweren Strafen (bis zu 2000 Mark oder Haft bis 6 Monate) bedroht.) Verschärfte erscheinen im Gesetz auch die Bestimmungen über Gewerbe- und Fabrikinspektion. Sie sind so recht das Heft für die Schneide dieser ganzen Gesetzesgebung. Eine gute Fabrikinspektion garantiert erst die richtige Ausführung des Gesetzes. Das Gesetz legt der Inspektion noch weitergehende Pflichten als früher, namentlich in Hinblick der Berufstätigenüberwachung auf. Die Arbeiter sind in Nothfällen auf unmittelbare Klage bei der Fabrikinspektion vermiehen. Die letzten, am 1. April aber noch nicht in Kraft getretenen Bestimmungen des neuen Gesetzes, die Sonntagsruhe betreffen, haben am meisten alle Gemüther erregt. Sie sollen, wie das Gesetz sagt, erst durch kaiserliche Verordnung ins Leben treten. Zuerst werden aller Voraussicht nach die Bestimmungen über die kaufmännische Sonntagsruhe zur Ausführung gelangen. Im Kaufmannsstande hat die Frage der Sonntagsruhe eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die hier und da auftauchende Besorgnis, als werde der Sonntag einem ähnlichen Schicksal wie in England verfallen, entbehrt der Begründung. Der Kaufmann besitzt die ausgebildetste Arbeitszeit. Der § 105 b 2 des neuen Gesetzes will nun einen Uebergangszustand anbahnen, indem er das Maximum der sonntäglichen Arbeitszeit auf 5 Stunden festsetzt. Durch Orisstant kann jedoch diese Zeit noch weiter herabgesetzt werden. Bezüglich einer solchen Weitergestaltung des Gesetzes durch Orisstant sind namentlich die lokalen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die öffentliche Meinung hat sich entschieden für 5 Stunden erklärt, auch in Sachsen, wie z. B. Frankfurt a. M. und Nürnberg, in denen schon eine weitergehende Sonntagsruhe üblich ist, ist man damit zufrieden, vor allem, weil diese Bestimmung einheitlich ist und für das ganze Reich gilt. Es ist vielleicht zu bedauern, daß nicht auch die nähere Bestimmung dieser Stunden selbst durch Reichsgesetz erfolgt ist, sie liegt vielmehr den betreffenden Polizeibehörden ob. Die Befürchtung, daß die gesetzlich vorgeschriebenen 5 Stunden etwa durch die Drabschilde zerstückelt und so die Sonntagsruhe illusorisch gemacht werden könnte, ist hinfällig. Man wird in jedem

Falle die Stunden möglichst zusammenlegen. Die Strafen, welche das Gesetz gegen Uebertretung der Sonntagsruhe enthält, sind recht beträchtliche, bis zu 600 Mk. Geldbuße eventuell Haft. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Fabrikarbeiter, Handwerker und der Kleinindustrie werden erst einige Monate später, als die der Kaufleute in Kraft treten. Bei diesen ist das Gesetz von der Ansicht ausgegangen, daß hier eine weitergehende Sonntagsruhe bereits möglich und durchführbar ist. Tags arbeitende Betriebe müssen von Sonnabend nachts 12 Uhr bis Sonntag nachts 12 Uhr ruhen. Bei Festtagen wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten die doppelte Zeit. Für die Betriebe mit Nacharbeit ist die Ruhezeit von Sonntag früh 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr gelegt. Eine allgemeine Ausnahme von der Sonntagsruhe auch für den Handelstand läßt das Gesetz für die 4 Sonntage vor Weihnachten zu. Auch die für Aufstellung einer Inventur notwendige werdende Zeit darf die Sonntagsruhe beeinträchtigen. Die wichtigste Ausnahme aber macht § 105 c für die einem allgemeinen Bedürfnis dienenden Gewerbe. In erster Linie ist hier an Bäcker und Metzger gedacht. Diese Ausnahmen können je nach den Localverhältnissen von der Polizeibehörde zugelassen werden. Nicht unter die dem allgemeinen Bedürfnis dienenden Gewerbe fällt der Cigarrenhandel. Das Publikum wird sich hier leicht gewöhnen, einen dem Sonntagsbedürfnis genügenden Vorrath zur Zeit einzukaufen, vielleicht nicht zum Schaden der Cigarrenhändler, da eine Ueberschätzung des Bedarfs leicht möglich ist. Einen weiteren Ausblick auf eine mögliche Einführung eines Ruhetages auch im Verkehr- und Gastwirthschaftsgewerbe giebt der § 105 g. Bei diesen Gewerben würde es sich aber wohl nicht um eine Sonntagsruhe, sondern nur um Festsetzung eines Ruhetages überhaupt, der wechselweise beliebig getriggert wird, handeln, sonst wäre schließlich Niemand vorhanden, das übrige seine Sonntagsruhe genießende Publikum zu bedienen. (Rudolf. Jtg.)

Vermischtes.

(Ein Dieb, der sich selbst verurtheilt.) Einem Berliner Rechtsanwalt J. wurden im September v. J. 4300 vreschiffte Conlols anvertraut, ohne das es möglich war, den Dieb zu entdecken. Am künftigen Montag erschien nun ein junger Mann vor der Geschäftsstelle der Deutschen Bank in Berlin, um dort zum Verkauf 3000 vreschiffte Conlols aufzugeben. Derselbe zeigte ein zu unübliches Auftreten und so vollständige Unkenntnis über Wertpapiere, daß der Beamte stutzig wurde und die Bitte der belorenen und geschlossenen Effekten sorgfältig durchsah. Da fand er denn, daß die angebotenen Conlols gestohlen waren. Auf dem Wege zum Polizeibureau verhaftete der junge Mensch zu entdecken, wurde aber alsbald wieder ergriffen. Derselbe war im Sommer zur Zeit des Diebstahls bei dem Rechtsanwalt J. als Schreiber beschäftigt. (Die Eider) ist Dienstag früh flott gemacht worden, nachdem am Montag der Bugstumpfen die „Eider“ nur um 20 Fuß hatte fortbewegen können. Nach einer späteren Meldung ist die „Eider“ bisher nur etwa 60 Meter von ihrer ursprünglichen Lage auf dem Felde fortgeschafft worden. (Rettung aus Seegefahr.) Die Rettungsstation Nienow telegraphirte: Am 29. März von dem hier gestrandeten Kahn des Schiffers Paul 2 Personen durch das Rettungsboot gerettet. (Ein Sirenen-Rund.) Die durch Friedrichs Telegraphen-Bureau verbreitete Nachricht von einer im Hafen von Barcelona festgehaltenen großen Feuerkugel, wobei mehrere Schiffe verbrannt seien, ist vollständig unbegründet. (Der Held Monte Carlo) war in den letzten Wochen Robert Peel, ein Sohn des bekannten englischen Ministers. Er spielte mit unerbittlichem Glück am Roulette sowohl wie Truente et Quarene, und verheißte nicht, daß durch den Spielgewinn sein Verhängnis bei dem Credit Anstalt können einen Mann von einigen Tausend auf 16000 Mfr. (320000 Mk.) angewachsen sei. Die Spielbank sorgte nach Kräften dafür, daß diese Thatsache allgemein bekannt wurde, denn die Kunde von einem großen Gewinn lockt immer ganze Scharen neuer Wümpel nach Monte Carlo. Am Dienstag vor 8 Tagen beschloß Mfr. Peel abzuziehen, nachdem er in einem Telegrammenauslaß mit seiner Braut den Tag ihrer Hochzeit festgesetzt hatte. Er ließ sich über sein Guthaben einen Check auf die Bank von England ausstellen und löste sein Verhängnis nach London. Die Stunden vor seiner Abreise verbrachte er in dem Spielhause zu, wo ihm Fortuna eine treue Freundin gewesen war. Er setzte auch einige Louis und verlor, verlor in einem Satz. Es währte nicht lange, so hatte ihn der Spielstapel wieder völlig übermannt. Binnen vier Tagen war er seine 16000 Mfr. bis auf die letzte Guinee los. Dabei brachte ihm die Spielbank nicht einmal die Heimreise zu bezahlen, denn das Billet nach London hatte er ja schon gelöst. (Vater Thierwälder.) Ueber einen Weind bei Thierwälder, der sich angeblich in Kairo von den Strapazen seiner schmerzlichen Geistesarbeit beim Abhieb erholt und im Sommer Meer zu besuchen denkt, erzählt ein Berliner Blatt: Thierwälder war kürzlich von Kairo in Deden-Gebel-Paris zurück und selbsten 3 Tage vor dem Tode Gordon's in die wachstüchtige Gefangenschaft. Während der letzten Jahre war er auf seiner hiesigen Arbeit angewiesen, er lernte neben und verdiente dadurch eben genug, um etwas Tara (Mals) zur Nahrung kaufen zu können. Acht Tage bevor Thierwälder Kairo verließ, war ein Aufstand gegen den Kaiser Nuri niederschlagen. Ich erlaubte mich infolgedessen näher nach der politischen Lage im Sudan, vorüber Thierwälder Folgendes berichtet: Der religiöse Fanatismus ist seit dem Tode des Mahdi vorüber. Die Mahmed bei seinem Tode vier Tausend als Stellvertreter einlegen wollte, so beschloß die die auch der Mahdi. Er kam aber nicht mehr dazu und vollzog nur noch eine Erneuerung. Der

jetzige Kaiser Abdullah ist 41 Jahre alt, sehr energisch und gesund, aber ohne jede Bildung, er hat sich zum einfachen Arbeiter emporgeschwungen, ihm hängen hauptsächlich seine Stammesgenossen, die Beqara-Krieger an, während die am Nil wohnenden Araber seine Feinde sind. Es herrscht überall Noth und Unzufriedenheit und eine Handvoll Negypter würde ausreichen, den Sudan wieder zur agrarischen Provinz zu machen. Ich erlaubte mich, welche Gefangenen noch in Kairo waren. Es ist das der Dehlerwälder Sidi-Bei, der Brenke Keisler, der im Gefängnis sitzt und Salaber besessen muß, außerdem 9 Griechen 8 Italiener, 3 Sinesen, 8 Israeliten arkanischen Ursprungs, und etwa 1000 Negypter. Von den 4 Romanen haben sich zwei mit Charwarer gerettet, eine starb 20 Tage vor der Flucht und die vierte (eine Italienerin) ist noch in Kairo. Einige Wochen vor seiner Flucht, also Ende October, hatte Oberwälder als Bericht vernommen, daß Emin in seine Provinz zurückgekehrt sei. Er war sehr darüber nicht. „Emin im Sudan lebe, noch dazu als Herrscher, der geht immer wieder dorthin.“ Auch er war bereit, zurückzukehren, sobald die Kunde wiederbekommen ist. Oberwälder beschrieb die hohe Obstruktion, die vor dem Aufstand bereits im Sudan herrschte, und sagte darüber, daß jetzt nichts geschehe, um den Sudan zu retten. (Evangelische Kirche in Tolia.) Am 10. Dezember v. J. fand in Tolia die feierliche Grundsteinlegung der deutschen evangelischen Kirche statt. Der laienliche Gemeinde von Sollden hat die ersten Sammerhölzer im Namen des Kaisers und des Großherzogs von Sachsen-Weimar — des Oberhauptes der mecklenburgischen Landeskirche, der die deutsche evangelische Gemeinde in Tolia angehört ist — der niederländische Gesandte, Graf Pland, hat drei Gemerhölzer im Namen der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, Prinzessin der Niederlande. (Renommage.) Das Regiment ist heute in die neue Garnison eingezogen. Abends findet im Rathhause Empfang und Ball statt. Soeben ist Lieutenant Knallwitz erschienen. „Hau, Knallwitz“, fragt sein Vorgesetzter, „was ist denn los? Wo ist denn Ihr Pferd und Ihr Vientenant?“ „Nun! beim Major Wedell'ssonen fallen. Der Rittmeister!“

Militärisches.

Deutschland. Mit der Maxim-Mitralien sind nach der „A. N. C.“ in der deutschen Marine Versuche gemacht worden, und man beschäftigt eine kleine Anzahl dieser Geschütze zur Verwendung in den Wasserbüden der Schiffe zu beschaffen. Die Versuche, welche in der deutschen Armee gemacht wurden, sind dagegen eriollos geblieben, und man hat von der Beschaffung dieser Mitralien abgesehen, weil die Waffe in Folge ihres complicirten Mechanismus unzuverlässig funktioniert. Ueber die Verwendung von Aluminium zu Feldgeschützen und Kugelgeschützen für die Armee hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge im Auftrag des Kriegsministeriums das ingenieur-chemische Laboratorium des Friedrich-Wilhelms-Instituts seit Jahresfrist Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse demnächst veröffentlicht werden soll. Danach gehen Zündgeschütze aus Aluminium zu hygienischer Bedenten keinen Anlaß. Eine eigenthümliche Bildung bräunlicher Krusten, die zuweilen namentlich bei Aufbeobachtung von Cognac, in Aluminiumgeschützen auftritt, wird hauptsächlich auf die Einwirkung von Geruchstoffen zurückgeführt. Eine Gleichmäßigkeit der Gerüche war auch bei wochenlangem Aufbewahrung in den Aluminiumschüssen nicht zu bemerken, sofern letztere nach ihrer Fertigstellung und vor der ersten Benutzung gründlich gereinigt worden waren. Kugelgeschütze aus Aluminium sollen sich auch bei ebenfalls zu bedenten keinen Anlaß gegeben haben. Aus Grund dieser Erfahrungen soll die Militärverwaltung beabsichtigen, weitere eingehende praktische Versuche mit Aluminium-Zünd- und Kugelgeschützen in größerem Maßstabe in der Armee demnächst vorzunehmen zu lassen. Versucht werden auch alle weiteren, auf die Selbstverderblichkeit der Aluminiumgeschütze sich beziehenden Fragen Berücksichtigung finden.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. (Abmementen dieser Zeitung enthält das Bureau freie Auskunft über Patent, Marken- und Musterrecht.) Angemeldet von: Ernst Hübler, Königl. Commerzien-Rath in Halle: Klinkenfeuerung für das Rückschlagventil des Stegschleibs bei Kurvenwagen. — Bretmann, Königl. Eisenbahn-Maschinen-Inspector in Weiskensfeld: Rangirbremse für Eisenbahnwagen. — D. Heylandt in Halle: Feigtheilmaschine. — Anton von Rein in Bitterfeld: Glycerin-Schmankanal für Brennöfen. — August Deyler in Erfurt: Dauerbrand-Ofen für Braunkohlengas. — Erbeil an: G. Wölfer in Gotha: Schraubenwinde mit wechselndem Antrieb und Sicherheitsvorrichtung. — F. W. Köpfer in Suhl: Hammerloch für Gewehre mit Kipplauf. — H. A. Leidschering in Schönebeck: Anordnung der Innenrohre der Einfammer-Wasserröhrenkessel mit nur einem Verschlußbedel. — G. Capitaine in Gellensberg: Verfahrn zur Ladung von Gas- und Petroleummaschinen. — K. Sachs in Magdeburg-Eutendorf: Pumpenfolken mit von außen nachziehbarer Ueberzug. — Erfinder Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt Bruno Schramm in Erfurt: Feuerluftregler. Gebrauchsmuster-Liste. Eingetragen für: D. Teufeloff in Halle: Handentriegelungsapparat mit getheiltem Eröffnungs- und auswechselbarem Heft. — G. Zimmermann, Thermoenergiefabrikant in Sülzberg: Schnellverwendendes Maximum-Thermometer für Aerzte mit eigenartigem Quecksilber- und Flüssigkeitsgefäß. — Gustavwerk in Magdeburg-Buckau: Vorrichtung zum Auspressen von Zunderrohr u. dergl. — G. Köpfer in Altenburg: Selbstthätiger Spundverschluß. — J. G. Erdmann in Arnstadt: Pflanzen-Schilder mit Glasbedeckung.



## Geschäfts-Gründung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich hier,

**Clobigkauer und Steinstrassen-Ecke**

ein 2. Geschäft,

## Bildhauerei für Grabdenkmäler

eröffnet habe. Da ich mit billigen Bezugsquellen für Rohmaterial jeder Art in Verbindung stehe, ist es mir möglich, geschmackreiche, kunstvolle und dauerhafte Arbeit zu billigen Preisen zu liefern.

Für Vergoldung gewähre ich 15 jährige Garantie.

Durch reelle Arbeit hoffe ich ein gleiches Wohlwollen des hochgeehrten hiesigen Publikums zu erwerben, wie es mir bisher von dem Publikum in Halle und Umgegend entgegengebracht worden ist.

Merseburg, den 1. April 1892.

Hochachtungsvoll

**Otto Staudte.**

**Oelgrube 26. E. Schneider Oelgrube 26.**

(früher Oelgrube 1)

empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Hüten und Mützen** für Herren und Knaben zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in **Confirmanden-Hüten.**

D. O.



**Verzinktes Drahtgesecht** in allen Maschenweiten und Breiten, nicht rostend, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Albert Bohrmann.**

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen Kunden und Freunden, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

**Barbier- und Friseur-Geschäft**

von Breitestraße nach

**an der Geisel 3**

(nächste Nähe des Marktes) verlegt habe.

Hochachtungsvoll

**August Grahnis, Friseur.**

Ein Transport hochtragender u. nennmilchender **Weser-Märcher Färsen und Kühe**

ist bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger, Viehhändler,**  
**Weißenfeller Straße 2.**

Der Milchwagen der **Molkerei Sriegstedt** durchfährt täglich von früh 1/2 7 bis mittags 12 Uhr die Straßen Merseburgs und verkauft wie bisher Vollmilch zu 15 Pf., Halbmagermilch zu 10 Pf. und centrifugirte Magermilch zu **nur 5 Pf.**, an Bäckereien, in größeren Quantitäten und bei ständigem Bezuge zu 4 Pf. pro Liter.

**Alle Art Wäsche,** sowie ganze

**Braut-Ausstattungen**

lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.

Spezialität: **Oberhemden,** unter Garantie für guten Sitz.

**Adolf Schäfer.**

**Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang.**  
**Martha u. Willy Straube,**  
a. d. Geisel 2.

Für Neubauten, Renovationen etc. empfiehlt das **Ostdeutsche TAPETEN-Verband-Geschäft**

**Gustav Schleising, Bromberg.**  
Naturtappeten von 10 Pf. an.  
Goldtapeten .. 15 .. ..  
Goldlein-, Gausler-, Sammet-, Seiden-, Leder- u. Lacktapeten in den großart. schönsten, neuesten Mustern auf schwerer Basis und gutem Druck.  
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franco verleihe.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebte **Grete-Tapete**, per Rolle 30 Pf., ist nur bei mir zu haben.

## Obstbäume.

Apfel, Birnen, Süßkirschen, Pfämen, Aprikosen, Feigen, Johannis- und Quercobäume, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren empfiehlt in guter Sorten und bester Beschaffenheit

**A. Münch, Handelsgärtner,**  
Friedrichstraße.

P. P.

Mit heutigem Tage übergab mir Herr **G. F. König** hier, Gotthardstraße 25, sein seit 31 Jahren innegehabtes Geschäft, verbunden mit

## Tapeten- und Rouleaux-Handlung.

Ich werde dasselbe unter gleicher Firma fortführen und immerfort bestrebt sein, meine werthe Kundenschaft nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

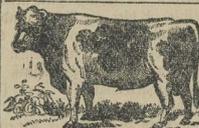
Indem ich noch bitte, auch mir das Vertrauen zu schenken, welches Sie meinem Herrn Vorgänger zu Theil werden ließen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Richard Kupper jun.,**

Tapetier und Decorateur.

Merseburg, den 1. April 1892.



Meiner werthgesch. Kundenschaft zur gefäll. Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage meine

**Zucht- und Zettviehhandlung** vom Galtshof zur grünen Linde nach meinem Grundstück

**Weißenfeller Straße Nr. 2**

verlegt habe.

Merseburg, den 1. April 1892.

**L. Nürnberger, Viehhändler.**

## Die Erfurter

## Schuhwaarenfabrik

Oelgrube 10. Merseburg. Oelgrube 10.

hält größtes Lager am Platze in

## Stiefel- und Schuhwaaren

aller Art und stellt die billigsten Preise.

## Zur Confirmation

größte Auswahl in **Stiefeln, Stiefeletten und Halbschuhen.** In feineren Artikeln empfehle die besten leicht und elegant gearbeiteten **Wiener Damen-Stiefeletten und Halbschuhe, Karlsbader Herrenstiefeletten und Halbschuhe.**

**Karl Hesselbarth.**

Die Herren Architekten, Baumeister, Bauunternehmer mache ich darauf aufmerksam, daß ich in der Lage bin

## Bauarbeiten jeder Art,

sowie **Stufen, Treppen u. Facadenbekleidungen, Brannen- und Trottoirplatten** aus Granit sowie Sandstein zu billigen Preisen auszuführen.

Ferner übernehme ich alle Arten

## Bildhauerarbeiten.

Modellstrungen sowohl wie auch die kunstgerechte Ausführung in Sandstein und Marmor.

Achtungsvoll

**G. Peuschel's Nachfolg.,**

**L. Neumayer.**

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.  
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., am 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.

Für Lares Geld ohne Abzug.

Original Loose à 3 Mk. (10 St.)

(Amst. Sitten u. Porto 30 Pf.) 3 Mk. (30 St.)

empfehlen

verfendet

Bestellung erbitte auf Postanweis. Abdomitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.

**Rob. Th. Schröder, Haupt-Gewinn-Collector, Lübeck.**

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

## 17. Große Stettiner

## Pferde-Lotterie.

Ziehung ununterbrochen 17. Mai.

Haupt-Gewinn: 10 complet bespannte hoch-elegante Equipagen,

darunter 2 Vierspanner u. 150 edle Reit- u. Wagenpferde,

außerdem Reittütel, Hammelzeuge u. f. w., goldene u. silberne dreifarbige Münzen.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

(Amst. Sitten u. Porto 30 Pf.)

empfehlen

verfendet

Bestellung erbitte auf Postanweis. Abdomitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.

**Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.**

## Bringe mein gut sortirtes Lager

von **Damen-Jaquetts**, offen und geschlossen zu tragen, — **Damen-Jaquetts**, ganz und halb anliegend, — **Frühjahrmantelets** in Capeform und Watteauafalte, — **Capes** aus Kammgarn mit Soutache und Perlengarnirung, — **Pelerinenumhänge**, — **Fichus**, — **Promenades**, — **Regenmäntel** für Erwachsene und Kinder zur Empfehlung.

**Schöne Modelle**, nach welchen Maasssachen binnen kürzester Zeit nacharbeiten lasse, sind in reichen Ausstattungen vorrätig.

## Adolf Schäfer.

Einen **Posten zurückgesetzter Regenmäntel** und **Paletots** biete ich per Stück von 4 Mk. bis 8 Mk. an.

Burgstr. 9. **Wilh. Kupper.** Burgstr. 9.

Zur diesjährigen Saison bringe ich mein reichhaltiges

### Tapetenlager

in freundliche Erinnerung und empfehle billigste Naturcellés bis zu den feinsten **Goldtapeten**, reizende **Panels** und **Deckendecoration** in geschmackvollen Mustern zu billigsten Preisen.

Mit **Musterkarten** stehe gern zu Diensten. **Neuer und vorjährige Muster zu herabgesetzten Preisen.**

### Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder auf meine als vorzüglich anerkannten

**angeflossenen und roh gemahlten Peru-Guano „Löwenmarke“** aufmerksam und bitte, bei Anlauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutzmarke, den

### Löwen.

zu achten, da nur diese allein Garantie für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in der Lage, eine in jeder Hinsicht **herausragende seltene Qualität** zu liefern und stehe mit Freuden gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

### „Schabe Guano „Löwenmarke“

mit einem Gehalte von 10 bis 12% Stickstoff. Von dieser Waare stehen Muster ebenfalls gerne zur Verfügung.

Weiter die Verkaufspreise geben meine bekannten **Engros-Abnehmer** auf Anfrage bereitwillig Auskunft.

Rotterdam u. Düsseldorf, im März 1892.

### M. H. Salomonson.

Aleineriger Importeur des Schabe Guano und Fabricant des angeflössenen und roh gemahlten Peru-Guano.

**General-Depôt bei Gebr. Wege, Halle a/S., und Gebr. Wege, Teutschenthal.**

### Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen **Lebensversicherungskass** verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschtesten Auskünften.

**Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.**

Für vortheilhafte u. gewinnbringende **Milcherzeugung**, **Kälber-, Schweine-, Ziegen- und Schafzucht**, **Pferde- und Geflügelzucht** empfehle ich das vorzügliche **Thorley'sche Mastpulver**.  
 Zu haben in allen meisten Conditorien, Colonial-, Delikatessen- und Drogenhandlungen.  
 Nr. 1, 15 für 10 Pfd. bei **W. B. Kiesel, Kaufmann, Merseburg a/S.**

### Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**  
**Berlin u. Pest.**  
 Diese edle, erprobte und älteste Seife hat in Deutschland, Auerland von vorzüglicher Wirksamkeit gegen alle Arten **Saubereinigungen**, **Schwammkreuzen**, **Wittrasser**, **Frostbeulen**, **Stimmen** u. s. w. bewirkt. Einz. 50 Pf. bei **Apotheker F. Grotzer, Pillnitz** u. s. w.

### Wichtig für Mütter!

Sind allein die von **Gebrüder Gehrig, Apothekern und Apotheker, Berlin, Spandauerstr. 96/97**, früher **Beffert**, seit 18. erfindenden **Janinapflaster** sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das **Jähren** leicht und schmerzlos zu befördern. **Ursache u. Janinapflaster** fernhalten. Beim Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.

### Billige Bezugsquelle für Reifkörbe, Kinderwagen,

spec. alle Sorten **Korbwaren** empfiehlt **Robert Schulze, Korbgeschäfft, Johannisstraße 4.**  
 Für feine Arbeit und reine Garnung bewende stets die größte Kaufmannschaft.

### CACAO-VERO

enthält, leicht löslicher **Cacao**.  
 in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden  
 Zu haben in allen meisten Conditorien, Colonial-, Delikatessen- und Drogenhandlungen.

### Neu! Neu! Neu! Singpiston,

**Neues Musik-Instrument** zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3,60.  
**Weyer, Rhenland, Scheuer Nr. 7.**

### Herrn Geus, Singpiston-Geschäft.

### Tapeten,

Naturcellapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, in den schönsten und neuesten Mustern. **Musterkarten** überallhin franco. **Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.**

### Kaufdruck-Stempel

zum Entwerthen der **Versicherungsmarken** empfiehlt billigst **H. Hessler, Oberbreitstraße 15 a.**

### Bäckerei-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von **Merseburg und Umgebung** die ergebene **Mittheilung**, daß ich am heutigen Tage die von **Herrn C. Günther** käuflich übernommene **Brodt- u. Weißbäckerei Sand Nr. 16** eröffnet habe. Ich werde eifrig bemüht sein, den Wünschen meiner werthen **Kundschaft** nachzukommen und bitte, unter **Zusicherung prompter und reeller Bedienung** um geneigten **Zuspruch**.  
**Hochachtungsvoll Gustav Weber.**

**Delgrube 15. Delgrube 15. Posamenten**  
 jeder Art fertig  
**Max Henckel.**  
 Delgrube 15. Delgrube 15.

### Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung

empfehle **Creißsalatpflanzen, Zerkten- und Stiefmütterchen** in kräftigen abgehärteten Pflanzen. Sind werden **Anträge zum Zweckmachen von Gärten** angenommen und mit **Freude** ausgeführt von **G. Exner, Kunst- und Handelsgärtner, Waagnerstraße 3.**

### Vinador.

spanische Weinherstellung, **Hamburg-Wien**.  
**Director Export feinsten alter Medicinal- und Frühweine:**  
**Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, weiss und roth.**  
 — **Reinheit garantiert!**  
 Verkauf zu Originalpreisen  $\frac{1}{2}$  St. Nr. 2, 30 u. 1, 30 bei Herrn **Heinr. Schultze jr.,** Neue Ritterstraße 18.

Vom 1. April an befindet sich meine Wohnung

**Gotthardtsstraße 101** im Hause des Herrn Kaufmann **Freygang.**

Sprechstunden wie bisher 8-10 Uhr vormittags, 2-3 „ nachmittags.  
**Taubert, Arzt.**

### Bekanntmachung.

Der **Steinmetzgeschäfte Carl Schöber** arbeitet nicht mehr in meinem Atelier und mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß er nicht mehr beauftragt ist. **Bestellungen** auf meinen Namen auszusprechen und nach meiner Zeichnung zu veranlassen.

Alle ihm seit dem 1. März gegebenen **Anträge** bitte ich nochmals direct an mich zu senden.

Zedigne **hochachtungsvoll G. Peuschel's Nachf., L. Neumayer, Stein- und Bildhauer, Merseburg, den 29. März 1892.**



**Brillen, Klemmer**  
 jeder Art (nur beste Materialien) empfiehlt billigst **M. Christ.**

### Mehrere Eage Absejferken

hat abgegeben **Das Rittergut Groß-Rayna** h. **Kranleben.**

Den Wünschen meiner werthen Kunden gerecht zu werden, habe ich noch eine **2. Sorte Butter**

eingeführt, aus anderen Molkereien bezogen, welche ich **à Stück zu 55 Pf.**

verkaufe. Ich bitte um gütige Berücksichtigung.  
**Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch.**

### Albert Schild, Tapezierer und Decorateur,

an der **Gelsel Nr. 1, 1. Etage**. (Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)  
 Bringt mein Lager von **Tapeten** und **Polstermöbeln** in empfindliche Erinnerung und biete das Beste, um jedem Auftrag gerecht zu werden. **Reparaturen** prompt. Billige Preise. Für bessere Polstermöbel und feine Zimmer-Decorationen stehen **Zeichnungen** und **Kostenanschläge** gern zu Diensten. Bitte um ferneres Wohlwollen.  
 Merseburg, im März 1892.

### Speisekartoffeln,

beste wohlgeschmeckende Sorten, verkaufe centnerweise.  
**Ed. Klauss.**

Zur Ansicht empfehle ich billigst **Kothklee, Luzerne, Pferdejahn, Wicken, Kunkelrüben-Kern, Gurkenkern.**

**R. Bergmann, Markt 30.**

# J. Schönlicht, Merseburg.

## Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die gesammten Restbestände des Waarenlagers, hauptsächlich bestehend aus **Damenkleiderstoffen, Damenmäntelstoffen, Besatzartikeln** für Damenmäntel, **Cattune, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w.** sind, um die Räumung, welche in den nächsten Monaten gänzlich beendet sein muß, zu ermöglichen, einer nochmaligen Preisermäßigung unterzogen worden.

### In Sommer-, Damen- und Kindermänteln

Habe ich ein Sortiment neuer Modelle angeschafft, behufs Aufarbeitung der vorhandenen Stoffe, gebe aber auch dieses zu Ausverkaufspreisen ab.

## Geschäftseröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte, **Johannisstraße Nr. 15 II**

ein

## Cigarren-Gross-Geschäft

eröffnet habe.

**Ernst Steckner.**

## Geschäfts-Verlegung.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, dass ich mein

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

am heutigen Tage nach

## Gotthardtsstr. 12

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

**Bertha Jungnickel.**

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst

**A. Prall, Burgstraße.**

Zur Saat empfehle:

schönen reinen Sommerfolsen-Weizen  
von einer reinen, Saatkraft 8 230 Markt  
p. 20 Ctr. gegen Nachnahme.  
Probe gegen Retourmarke. (30706)

**Emil Veitel, Cöthen, Bahnhof.**

**Presskohlensteine**

Liefere jedes Quantum in bester trockener Waare  
von **Grube Dreierhans** prompt und billigst

**G. Peuschel,**  
Meuschaner Straße 6.



**Pa. Lützendorfer  
Presskohlensteine**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Aug. Peuschel, Leichstraße.**



Das große Korbwaarengeschäft

Gotthardts-  
straße 28

von **J. Leidel**

u. Hotel  
3. h. Wond

bietet stets das Neueste und Billigste in **Kinderwagen,  
Fahrstühlen u. sämtlichen Korbwaaren** in größter  
Auswahl.

Alle **Kinderwagen** werden mit jeder gewünschten Farbe lackirt,  
broucirt und garnirt, auch im Tausch in Zahlung angenommen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsboten. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 66.

Sonnabend den 2. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die politische Lage beim Schluß des Reichstags.

Etwas früher als sonst üblich ist dem Reichstage  
gehaut worden, seine Arbeiten abzuschließen, obgleich  
die Session — so wird man den letzten Abschnitt, der  
mit dem Wiederzusammentritt am 17. November v. J.  
begann, wohl nennen dürfen — nur wenig über 4  
Monate gedauert hat. Angesichts der hartnäckigen  
Beschlussunfähigkeit des Hauses hat die Regierung  
schließlich auf die Beratung einer ganzen Reihe von  
Vorlagen höchst zweifelhaften Charakters, wie das  
Trunkschulgesetz, das Spionagegesetz, die lex Heinze  
für dieses Mal verzichtet, ohne daß auch nur eine  
erste vorläufige Erörterung über dieselben stattgefunden.  
Erst als der Schluß der Verhandlungen in festerer  
Aussicht stand, ist es gelungen, zu den entscheidenden  
Beschlüssen über den Etat, das Krankenversicherungs-  
gesetz, das Telegraphenmonopol, das Belagengesetz und  
eine Reihe kleinerer Vorlagen ein beschlußfähiges  
Haus zusammenzubringen. Ueber die Beschlussunfähig-  
keit des Reichstags ist viel gesprochen und geschrieben  
worden. Zu einer zutreffenden Beurteilung der  
Gründe dieses nachgerade chronisch gewordenen Leidens  
wird man gelangen, wenn man ins Auge faßt, daß  
die Mitglieder des Reichstags nur dann in zu-  
reichender Zahl erschienen sind, wenn es sich um tief  
in die wirtschaftlichen und politischen Interessen ein-  
schneidende Vorlagen handelte; bei der Beratung  
über die neuen Handelsverträge und in dieser letzten  
Woche nach der Entscheidung der durch das Volks-  
schulgesetz hervorgerufenen Ministerkrise. In der  
Zwischenzeit zwischen diesen beiden Werten der Session  
war das Interesse an den Verhandlungen des Hauses  
bis auf den Nullpunkt gesunken. In dem Kampfe  
um die Handelsverträge hatte die Regierung mit Hilfe  
des Centrums und der Linken einen bedeutungsvollen  
Sieg über die agrarischen und schutzollnerischen  
Parteien errungen. Die Notwendigkeit einer handels-  
politischen Krise, mit welcher das Abklingen einer  
Reihe von Handelsverträgen am 1. Febr. d. J. die  
deutsche Industrie bedrohte, zwang die Regierung, durch  
die Klischee zu dem System der Handelsverträge mit  
Conventionaltarifen den auf den Export angewiesenen  
Industrien eine sichere Grundlage für den Verkehr  
mit den Nachbarstaaten zu schaffen und da das nur  
auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse möglich ist,  
der schutzollnerischen Flut feste Schranken zu setzen  
und selbst die gepriesenen Getreidesolle zu ermäßigen.  
Die neuen Handelsverträge mit Desterreich, Italien,  
Belgien und der Schweiz bedeuten einen ersten Schritt  
auf dem Wege zu einer die Interessen der Continenten,  
wie diejenigen der Produzenten gleichmäßig berück-  
sichtigenden Zoll- und Handelspolitik; sie haben des-  
halb auch die Zustimmung der freisinnigen Partei  
gefunden. Letzter war mit der Einbringung des  
Volkschulgesetzes des Grafen Jellib im Abgeordneten-  
haufe (14. Januar) ein harter Rückschlag ein. Das  
Centrum, welches sich lange Jahre gerühmt hatte, der  
eigentliche Träger des Schutzes des Schutzes der  
nationalen Arbeit, der Schutzollpolitik des Fürsten  
Bismarck zu sein, hat die ausschlaggebende Stellung,  
die die letzten Wahlen ihm gehörte, ausgesetzt, um  
der Regierung bei dem wenigstens theilweisen Verzicht  
auf dieses System die Hand zu bieten und sich da-  
durch der Gunst der Regierung zu verschaffen. Das  
Volkschulgesetz sollte das Centrum für diese Depor-  
tamentpolitik beholden und es zugleich zu der  
weiteren Umrüstung der Pläne der Regierung  
auf dem Gebiete des Militär- und Marinewesens

geneigt machen. So ungläublich es auch erscheinen mag,  
die Thatsache steht fest, daß die Regierung sich der Hoff-  
nung hingab, zum mindesten die Nationalliberalen und  
die Freikonservativen mit den Jugendländern  
an das Centrum auf dem Gebiet des Volksschul-  
wesens auszuhebeln. Graf Jellib hat diesen Ver-  
stümmel mit dem Verzicht seines Amtes, Graf Caprivi  
mit dem Verzicht auf das Ministerpräsidium in  
Preußen gebüßt. Der Sturm der Entrüstung, den  
das Volksschulgesetz in Preußen und Deutschland  
entfesselte, zwang die Regierung, die Vorlage, für  
die die konservativ liberale Mehrheit des preussischen  
Abgeordnetenhauses eintrat, zurückzugeben und da-  
durch die Mehrheit und vor allem das Centrum in  
die Opposition zu treiben. Die Ablehnung der  
Kreuzerforte K. im Reichstage ist das erste Symptom  
der neuen Lage. In den zwei Monaten,  
während deren Graf Caprivi den Versuch machte, in  
dem Kampf um das Volksschulgesetz gegen den  
Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen, war  
der Reichstag dank der absoluten Willkür des  
Centrums zu einer Bewilligungsmaschine degradiert:  
war es da ein Wunder, daß angelächelt der unaus-  
bleiblichen Krisis das Interesse an den Verhandlungen  
des Reichstags völlig zurückertrat und das Haus an  
Beschlussunfähigkeit laborierte? Und jetzt, nach der  
Zurückziehung des Volksschulgesetzes und dem Minister-  
wechsel, haben sie



in Tiefen  
zwischen  
Strom zu  
geworden.  
nen kann  
servativen  
ne Mehr-  
Reichs-  
legenheit,  
die bisher,  
sich, weiß  
schmeichelt  
regierten  
Ausichten  
fähig ist,  
und diese  
Nistranten  
privi mit  
nicht im  
beweisen.  
n am it-  
er Tages-  
Anar-  
entiate auf  
den Boulevard St. Germain und in der Rue de  
Glich ermittelt und gefaßt zu haben. Der Ver-  
haftete, der seiner Feindschaft verzweifeltsten Widerstand  
entgegensetzte, wurde mit einem anderen, kürzlich  
verhafteten Anarchisten konfrontiert und von diesem  
als Leon Leger erkannt, unter welchem Namen sich  
Kavachol in letzter Zeit verborgen gehalten hat. Der  
Verhaftete gab zu, Leon Leger zu sein, bestritt aber,  
mit Kavachol identisch zu sein. Später hat der  
Verhaftete bei der Vernehmung angegeben, daß er  
Kavachol sei. Er leugnete dagegen, Urheber  
der jüngsten Explosion zu sein. Bei der in der  
Wohnung Kavachol's in Saint Mandé vorgenom-  
menen Hausdurchsuchung wurden Schwefelsäure, Salpeter-  
säure und Retorten gefunden. Alles deutete darauf  
hin, daß Kavachol der Anführer der Explosion in  
der Rue Glich sei. — Am Donnerstag verhaftete  
die Pariser Polizei den Anarchisten Delaunoy,  
welcher in dem Verachte steht, in der Nähe von  
Arenas jüngst einen Dynamit-Diebstahl ausgeführt  
zu haben. — Neuerdings soll in der Seine bei  
Aubiers und in der Nähe der Javel-Brücke eine  
größere Menge Dynamit gefunden worden sein. —  
Am Mittwoch Vormittag wurden die Dekrete unter-

zeichnet, durch welche einige 40 ausländische  
Anarchisten ausgewiesen werden. Mehrere  
der letzteren, welche bereits ausgewiesen waren, wurden  
sofort an die Grenze gebracht. Die übrigen von dem  
Dekret betroffenen Anarchisten, gleichviel ob Italiener,  
Deutsche, Schweizer oder Belgier, müssen Frankreich  
innerhalb 24 Stunden verlassen. Mehrere andere,  
welche mittellos sind, werden auf Kosten der Regie-  
rung an die Grenze gebracht werden. — Den Kir-  
chenandalen in Paris ist nunmehr durch das  
Eingreifen der kirchlichen Behörden ein schnelles Ende  
bereitet worden. Der Erzbischof von Paris erließ  
eine Verordnung, wonach die Konferenzen in den  
Kirchen nicht mehr stattfinden sollen.

Der russische Minister des Auswärtigen Herr  
v. Giers ist an der Kopfrose und einem Ab-  
geschwür erkrankt. Am Donnerstag war eine wesent-  
liche Besserung eingetreten. — Das russische Ge-  
samtbudget weist einem Telegramm aus Peters-  
burg zufolge in Folge der 76 Mill. Rubel betragen-  
den Ausgaben für die Volkserziehung, die Ausfaat  
und öffentlichen Arbeiten, welche den vorhandenen  
Bauverhältnissen entnommen wurden, ein Defizit in  
gleichem Betrage auf. — Die russischen Aus-  
wanderer werden von den englischen Consulaten  
auf Anweisung der englischen Regierung vor der Ein-  
wanderung in England gewarnt.

Die Russen sind eifrig bemüht, ihre Verantwortung  
für die Wählerleiden der in Rußland lebenden bulgar-  
ischen Emigranten von sich abzuwälzen. So wird  
nach einer Belgrader Meldung der „Post. Jg.“ in  
den Kreisen der dortigen russischen Gesandtschaft  
versichert, der Zar habe dem Gouverneur von  
Dobrußa befohlen, eine strenge Unterdrückung  
dabei zu veranlassen, inwiefern die Beschuldi-  
gungen, welche anlässlich der letzten Nordenschlage  
gegen den dortigen bulgarischen Ausschuss erhoben  
worden, auf Thatsachen beruhen. — Inzwischen ist  
nach einer Belgrader Meldung der „Post. Jg.“ die  
bulgarische Regierung in den Besitz neuer  
wertvoller Aufschlüsse über die Organisation der  
Flüchtlinge, über die Worte an Beltschin und Bul-  
kowlitsch, sowie über ein neues gegen Stambulow  
und den Fürsten Ferdinand gesandtes Manifest ge-  
langt. Zwei der Hauptbetheiligten an den Gem-  
plotten hatten vor einigen Tagen Stambulow ver-  
ständigt, daß sie ihm unter der Voraussetzung, daß  
die Regierung ihre Expatriation aufhebe und sie  
durch Gerichte dann nicht verfolgen werde, alles  
Material zur Verfügung stellen würden. Daraufhin  
sei vom Fürsten die telegraphische Begnadigung beider  
Emigranten, ferner ein ansehnlicher Geldbetrag zur  
Reise in Belgrad angelangt. Es liege im Interesse  
der Sache, daß über die Größungen der Flüchtlinge,  
welche mit authentischen Beweisen belegt wären, noch  
Schweigen beobachtet wird.

Die Vehringsmeerfrage wird nun doch, trotz  
allen Bramarbasirens von amerikanischer Seite,  
auf schiedsgerichtlichem Wege zwischen England und  
Amerika geregelt werden. Der Senat zu Washington  
hat den Vertrag, betreffend der schiedsrichterlichen Ent-  
scheidung in der Vehringsmeerfrage, ohne ein Amendement  
ratifiziert.

Aus Afghanistan kommt die Nachricht von  
einem Eroberungszuge der Afghanen gegen Kaschistan.  
Wie dem „Neuerischen Bureau“ aus Peking gemeldet  
wird, haben die Truppen des Emir von Afghanistan  
die Stadt Kismar in Kaschistan angegriffen und die  
Kasris gezwungen, sich ihm zu unterwerfen.

## Deutschland.

Berlin, 1. April. Bei dem Kaiser fand am  
Mittwoch im Schlosse ein großes Diner statt, zu  
welchem die Militärattachés, der Reichskanzler Graf  
Caprivi, der Staatssecretär des Außern v. Marschall  
u. s. w. Einladungen erhalten hatten. Gehern con-  
fessierte der Kaiser u. A. mit dem Kriegsminister.  
Nachmittags wurde der Präsident des Hauses der  
Abgeordneten v. Köller empfangen. — Die Kaiserin